

# *Hackbrett* Informationen

Offizielle Fach- und Verbandszeitschrift

Nr. 38 (2/2018)



*Landes-Hackbrett-Bund Baden-Württemberg e. V.*

*Verband Hackbrett Schweiz*



## Salterio



*Im Fokus: Salterio*

- 4 Internationaler Salterio Kongress
- 10 Mersenne - Harmonie Psalterium
- 12 Vom Psalterio zum Salterio
- 14 Interview Margit Übellacker
- 18 Interview Heidelore Wallisch-Schauer
- 20 Interview Franziska Fleischanderl
- 22 Interview Carmen Gaggl
- 23 Vita Elisabeth Seitz
- 24 Interview Birgit Stolzenburg

*Silberlinge/Neuheiten*

- 27 Suoni Amadori - Duo Gioco di Salterio
- 27 Weltwärts - Rudi Zapf & Zapf'nstreich
- 28 Schatzkiste - Märchen und Musik - Trio Saitenblasen
- 29 On the wild atlantic way - Moran Teada
- 29 Quer durch - Trio Pegasus

*Szene / Bühne*

- 30 LHB: Sommer-Seminar im Kloster Schöntal

*Verbandsnachrichten / Verschiedenes*

- 32 LHB: Einladung 20 Jahre LHB
- 33 LHB: Gesucht - gefunden -Leihinstrumente
- 34 LMV: Adventsmusizieren
- 35 LMV: Symposium: Umgang mit kommunalen Entscheidungsträgern
- 36 VHbS: Vorbericht Hackbrett-Tag 2019
- 36 VHbS: Vorbericht Jugendlager 2019
- 37 Termine
- 39 Impressum

Titelbild: Salterio von Michele Barbi, 1725, Rom  
Franziska Fleischanderl





## *Liebe Leserinnen und Leser!*

*Diese Ausgabe der Hackbrett Informationen ist dem Salterio gewidmet.*

*Das Instrument ist eng verwandt mit dem Hackbrett, quasi ein historisches Hackbrett.*

*Im 18. Jahrhundert war es in Italien ein sehr bekanntes und gern gespieltes Instrument.*

*In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts entstanden viele Originalkompositionen für das Salterio, zum Beispiel die Sonaten von Melchior Chiesa und Carlo Monza, die in Mailand komponiert wurden.*

*Als vor einigen Jahrzehnten das Interesse an alter Musik, historischen Instrumenten und deren Klang erwachte, wurden auch Salterios nachgebaut bzw. alte Instrumente, die sich in Museen befanden, restauriert. Die Faszination war groß, und mehrere Hackbrett-DozentInnen suchten nach Originalkompositionen und fingen an, die historische Musizierpraxis für das Salterio zu studieren, zu konzertieren und CD's einzuspielen.*

*Diese Ausgabe enthält einige Interviews mit Salterio-Spielerinnen, und wir können gespannt sein, was sie uns über ihr(e) Instrument(e) verraten.*

*Als kleine Fortsetzung zur letzten Ausgabe „Hackbrett international“ möchte ich anmerken, dass es selbst hier in Neuseeland eine winzig kleine Hackbrett-Szene gibt. Ich habe eine Frau kennengelernt (sie ist in München aufgewachsen), die vor Jahren von ihrem Vater ein Hackbrett geschenkt bekam, und nun spielen wir seit drei Jahren zusammen. Und wir haben einen gemeinsamen Freund, der ein amerikanisches Hammered Dulcimer und sogar ein chinesisches Yangqin spielt.*

*Seit vier Jahren lebe ich nun in Neuseeland, auf der anderen Seite der Erde, und ich schätze es sehr, dass ich immer noch Verbindung zur Hackbrett-Szene in Deutschland und der Schweiz habe.*

*Dank elektronischer Kommunikation bekomme ich die Artikel auch weiterhin zum Lesen, bevor sie ihre endgültige Form haben. Vielen Dank für euer Vertrauen!*

*Aus dem „Land der langen weißen Wolke“ sende ich herzliche Grüße und wünsche allen Leserinnen und Lesern frohe Weihnachten!*

Susanne Burkhart



## Internationaler Salterio-Kongress

von Wolfgang Brunner

Am Samstag, 3. März 2018 fand ein Internationaler Kongress im Musikinstrumenten Museum Schloss Kremsegg statt, der sich dem **Salterio** widmete. Dieser Begriff bezeichnet vorrangig italienische Hackbretter des 17. und 18. Jahrhunderts, als das Instrument Bestandteil der „Kunstmusik“ war.

Wolfgang Brunner, der die Leitung und Organisation übernommen hat, rief zu diesem Kongress die international profiliertesten Musiker, Restauratoren, Instrumentenbauer und Wissenschaftler, die sich mit dem Salterio des 17. und 18. Jahrhunderts beschäftigen, zu einem Austausch zusammen, um dadurch die Salterioforschung international mehr als bisher zu vernetzen. Von ihm stammt auch der nachfolgende zusammenfassende Bericht.



Ao. Univ. Prof. Wolfgang Brunner  
Bild: Gerhard Wolkersdorfer

In der Instrumentensammlung des oberösterreichischen Schlosses Kremsegg <http://www.schloss-kremsegg.at> befinden sich neben mehr als 1200 Blasinstrumenten und rund 80 historischen Tasteninstrumenten auch mehrere Hackbretter, darunter ein hoch interessantes (unrestauriertes) Salterio aus der Werkstatt Battaglias aus dem 18. Jahrhundert, das viele organologische Fragen aufwirft.

Das Museum nahm dies zum Anlass eines für alle Teilnehmer hoch inspirierenden Treffens. Die Salterioforschung steckt immer noch in den Kinderschuhen, und letztlich gibt es nichts Schöneres als voneinander zu lernen. So wie sich der Instrumentenbauer zunächst an den Erkenntnissen der Musikwissenschaftler und Restauratoren orientiert, so braucht er nach Fertigstellung eines Instrumentes die Rückmeldung der

Spieler, ob das neue Instrument den spieltechnischen und klanglichen Ansprüchen in der Praxis genügt. Die Musiker wiederum kommen mit musikalischen Visionen und Wünschen zum Bauer, oder sie freuen sich über Horizonterweiterungen durch wissenschaftliche Archivarbeit und organologische Erkenntnisse. Die hier wiedergegebene Zusammenfassung entspricht in weiten Teilen den Abstracts der Teilnehmer, ohne dass dies im Einzelnen als Zitat gekennzeichnet wird.

Den Auftakt gestalteten **Wolfgang Brunner und Lars Laubhold**, beide Mitarbeiter in Schloss Kremsegg, mit einem **Überblick über den Hackbrettbestand im Musikinstrumentenmuseum Schloss Kremsegg**.



Musica Kremsmünster  
Bild: Inge Goralewski

Zusätzlich liegt mit dem Nachlass von Karl-Heinz Schickhaus eine hilfreiche Spezialbibliothek zur Geschichte des Instrumentes sowie eine Mikrofilmsammlung von Salteriomusikalien aus europäischen Archiven vor. ▶

Michael Söllner, ebenfalls Mitarbeiter in Kremsegg, hatte in einem eigenen Raum die derzeit 9 Hackbrettinstrumente aus 3 Jahrhunderten zugänglich gemacht. Nach einer kurzen Einführung sammelten sich um jedes Instrument Teilnehmer, die sich aktiv an einer lebhaften Diskussion beteiligten.

**Lars E. Laubhold** referierte anschließend über den Star der Sammlung: **Das Salterio Antonio Battaglias im Musikinstrumentenmuseum Schloss Kressegg**, das bisher von der Forschung kaum beachtet wurde.



Musikinstrumentenmuseum Schloss Kressegg Inv.Nr. 84-7-84 Antonio Battaglia  
Bild: Michael Söllner ©

Das u. a. mit (Resten von) Darmsaiten bespannte Instrument ist in mäßig gutem Erhaltungszustand und offenbart seine ursprüngliche Disposition nicht auf den ersten Blick. Jedoch unterscheidet es sich deutlich von allen anderen bekannten Instrumenten dieses Herstellers. Die Rekonstruktion seiner Spielanlage offenbart eine überaus sinnreiche Neukonzeption des Instrumententyps, mit der Battaglia Prinzipien späterer Entwicklungen vorausnahm und sich einmal mehr als überaus innovativer Instrumentenmacher erweist.



Musikinstrumentenmuseum Schloss Kressegg Inv.Nr. 84-7-84 Antonio Battaglia  
Bild: Michael Söllner ©

**Gabriele Rossi Rognoni** vom Royal College of London, einer der erfahrensten Salterio-Forscher, referierte über das Thema "**Towards a new proposal on the origins and development on the italian baroque salterio**".

Er ging aus von einem Überblick, basierend auf der Untersuchung von über 120 Instrumenten aus privaten und öffentlichen Sammlungen aus 5 Jahrhunderten.

Er berichtete auch über den Stand der Forschung. Nach Rossi Rognonis Analysen der Verbreitung in Italien lässt sich das Instrument mehr als ein Jahrhundert früher feststellen als derzeit in der Literatur bekannt.

**Franziska Bühl** konzentrierte sich anschließend auf die Erforschung eines einzigen Instrumentes in ihrem Vortrag **Das Rätsel um den Bassanhang** über ein im Depot des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg befindliches Salterio von Antonio Battaglia, das durch den erhöhten Bassanhang einzigartig ist.



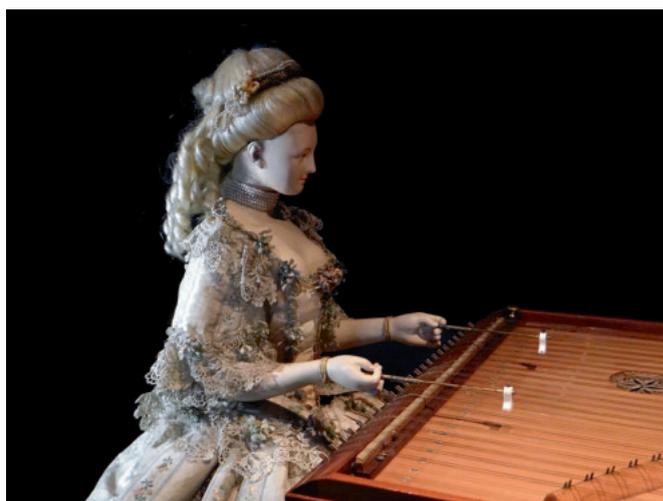
Germanisches Nationalmuseum  
Inv.Nr.MI 249 Antonio Battaglia  
Bild: Franziska Bühl

Dieser wirft aufgrund seiner Gestaltung Fragen auf. Im Vortrag wurde dargelegt, dass der Bassanhang eine spätere Zutat darstellt, und auch welche weiteren Gestaltungsphasen an diesem Instrument identifiziert werden konnten. Darüber hinaus wurden Überlegungen zur Rekonstruktion der ursprünglich intendierten Stimmung angestellt. Für viele praktische Musiker war ein derartiger Ansatz wieder höchst erleuchtend, als sie hörten, mit welcher hochtechnisierten Mitteln, z.B. Computertomographie von Instrumenten und nahezu detektivischer Analyse, heutzutage in Museen Erkenntnisse gewonnen werden können. ►

**Christian Ahrens**, einer der führenden deutschen Instrumentenforscher, widmete sich in seinem Vortrag **"Das Hackbrett – Vorläufer des Hammerklaviers und dessen hartnäckiger Konkurrent"** der Verwandtschaft der beiden Instrumente. Dass das Hackbrett, namentlich in seinem von Pantaleon Hebenstreit vervollkommenen und nach ihm benannten Modell, einer der wichtigsten Vorläufer des Hammerklaviers war und dass es in Deutschland hinsichtlich der Konstruktion der Fortepiano-Mechanik ein direktes Vorbild abgab, steht heute nicht mehr infrage. Wahlfried Ficker in Zeitz griff in seiner überschlägigen Mechanik ein wesentliches Element des Spiels auf dem Hackbrett auf, und selbst Gottfried Silbermann, der die unterschlägige Mechanik von Bartolomeo Cristofori übernahm, setzte sich intensiv mit Hebenstreits Pantalon und dessen Klang auseinander, ehe er begann, Hammerklaviere zu fertigen. Anhand literarischer Quellen wurde gezeigt, dass das Pantalon in Deutschland nicht nur eine direkte Anregung zum Bau von Fortepianos gab, sondern dass es für ein halbes Jahrhundert neben dem neuen Instrumententypus Verwendung fand – und zwar auch im höfischen Bereich. Von einer sofortigen Ablösung des ‚Vorläufers‘ kann mithin keine Rede sein. Bis um 1800 wurden Klaviere gebaut und verkauft, die man als ‚Hämmerpantalone‘ bezeichnete und die den dämpfunglosen Klang des Pantalone noch zu einer Zeit konservierten, da das mit Dämpfung versehene Fortepiano bereits weithin anerkannt war und begann, sich gegenüber dem Cembalo durchzusetzen.

Und selbst das ‚echte‘ Hackbrett hatte weiterhin seine Bewunderer: Noch in den 1780-er Jahren reisten Schüler von Pantaleon Hebenstreit konzertierend durch Deutschland und andere europäische Länder.

**Katharina Preller** referierte über **Flügel förmige Hackbretter – über den „Joueuse de Tympanon“-Androiden und seine mögliche Verbindung zum Pantaleon**: Der Musik-Androide „La Joueuse de Tympanon“ (Roentgen/Kinzing, Neuwied 1784, heute im Musée des Arts et Métiers Paris) lässt eine als Marie-Antoinette identifizierbare Puppe auf einem großen flügel förmigen Hackbrett spielen.



Musik-Androide im Musée des arts et métiers Paris; Inv. Nr. 07501-0001  
Bild: privat

Doch auf welche historischen Umstände spielt die Darstellung an? Tatsächlich scheint ein reales Exemplar von diesem Instrumententypus erhalten zu sein, das einem Cembalo ohne Klaviatur ähnelt und bisher für ein gezupftes Psalterium gehalten wurde. Im Vortrag wurden beide Objekte wie auch weitere historische Spuren von Flügelhackbrettern vorgestellt, ihre Spielbarkeit diskutiert und mögliche Verbindungen zum Pantaleon aufgezeigt. ▶

Anzeige

	<p><b>Meisterwerkstatt für Gitarren-, Zither- und Hackbrettbau</b> Musikfachhandel · Musikalien seit 1919</p>
	<p><b>MUSIK HARTWIG</b></p>
	<p>Lindenschmitstraße 31 · 81371 München Telefon 0 89 / 77 92 51 · Telefax 0 89 / 7 25 09 62 <a href="http://www.musik-hartwig.de">www.musik-hartwig.de</a></p>
	<p><b>Hackbretter aus eigener Werkstatt</b> Stative · Taschen (auch Sondermaße) · Schlägel · Zubehör Große Auswahl an Unterrichtswerken und Spielliteratur</p>

**Carmen Gaggl** gab einen Einblick in ihre derzeit entstehende Dissertation an der Wiener Musik-Universität: **Hackbrett- und Psalteriumsdarstellungen im Alpen-Adria-Raum zwischen 1320 und 1530.**

Sie beleuchtete in ihrem Vortrag die bisher spärlich erforschte Zeit des Spätmittelalters bzw. der beginnenden Renaissance. Ihr ging es darum, die ikonografischen Quellen der Saiteninstrumente Hackbrett und Psalterium (geschlagene und gezupfte Variante) in den Regionen Südwest-Österreich, Slowenien, in Teilen Kroatiens sowie Norditalien zu dokumentieren.



Hackbrett, Kärnten, um 1463 ; Bild: Carmen und Heinz Gaggl ©

Dabei wurden Quellen der kunstgeschichtlichen Teilbereiche Wandmalerei, Tafelmalerei und Skulptur innerhalb des sakralen Umfeldes in der Zeit zwischen 1320 und 1530 analysiert. Ziel ist die Anfertigung eines Bildkataloges samt entsprechender ikonografischer Beschreibung und Lageskizze jeder Quelle sowie deren Auswertung mittels diskursiver Betrachtung. Erstmals findet ein länderübergreifender Vergleich in der Alpen-Adria-Region statt, wobei zu fragen sein wird, ob die geografisch-historischen Beziehungen in diesem Gebiet auch musikwissenschaftlich auf dieses Saiteninstrument zutreffen.

**Beatrix Darmstädter**, Kuratorin in der Sammlung alter Musikinstrumente des Kunsthistorischen Museums Wien, sprach über **Die Rolle des Hackbretts in der Wiener Hofmusik – Quellen des Hauptstaatsarchives Wien:** Der Aufstieg und der Fall des „Pantaleons“ ist in Wien eng mit Musikern wie Maximilian Hellmann, Johann B. Gumpenhu[e]ber und Johann B. Schmid verbunden, die direkt in der Tradition Pantaleon Hebenstreits standen und für den Wiener Hof tätig waren. Im Vortrag wurden die wichtigsten Archivquellen des HHStA vorgestellt, in denen die Geschichte des Salterios am Wiener Hof und vor allem auch die Phase des Übergangs vom Hackbrett zum Hammerklavier dokumentiert wurden.

**Michael Malkiewicz** sensibilisierte unter dem Titel „Psalter und Harfe wacht auf“ für den Wandel des Wortgebrauchs: Psalter und Harfe sind zwei unterschiedliche Instrumente, die jedem Gottesdienstbesucher nur allzu bekannt sind. Eines davon hat wohl mit unserem Salterio zu tun. Welchen Zusammenhang gibt es zwischen dem biblischen Instrument und dem europäischen Salterio? Wo kommt es im Alten Testament vor und wie wurde es in die europäische Sprachlandschaft übertragen? Warum spielt König David im Psalter die Harfe und nicht das Salterio? Welche Bedeutung haben **כַנּוֹר** und **נָבֵל** im modernen Hebräisch bekommen?

Viele Fragen, aber wer kennt die Antwort? Wir begaben uns mit dem Referenten gemeinsam auf eine spracharchäologische Spurensuche.

**Maria Purzeller und Christian Fuchs** berichteten über **Das Salzburger Berera Salterio und seinen Nachbau.**

Von Giovanni Antonio Berera (1711 – 1799), Instrumentenbauer aus Trient, sind nach derzeitigem Stand zwei Salterien erhalten, von denen sich eines im Salzburg Museum befindet. ▶

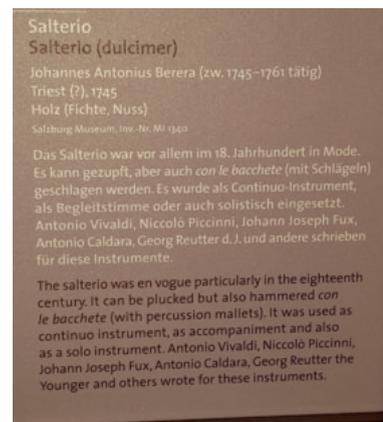


Bild: Inge Goralewski



Salzburg Museum Inv.Nr.: MI1340, Berera Salterio  
 Bild: Inge Goralewski

Ein kurzer biographischer Abriss seines Lebens und die Vorstellung seiner derzeit bekannten Instrumente waren Thema des Vortrages Maria Purzellers, die damit auch Ergebnisse Ihrer Masterarbeit an der Universität Mozarteum Salzburg zusammenfasste. Christian Fuchs hat 2017 im Rahmen eines Kooperationsprojektes der Universität Mozarteum, des Salzburg Museum, des Ferdinandeum, der Paris Lodron Universität Salzburg sowie der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg eine Kopie des in Salzburg befindlichen Salterios angefertigt. Dieses war am Ende zu hören in Darbietungen von Maria Purzeller und Heidelore Wallisch-Schauer.

**Heidelore Wallisch-Schauer** schloss an mit praktischen Erfahrungen zu diversen Spieltechniken, in erster Linie dem unterschiedlichen Einsatz von Zupfen und Schlagen und Quellenbelegen hierfür im venezianischen Kontext. Sie erläuterte dies auch an Stücken von **Buonaventura Furlanetto in Venedig**: Im Ospedale della Pieta wurde Salterio gespielt. Zeugnis dafür sind vor allem Werke von Bonaventura Furlanetto, maestro del coro und das Salterio-stimmenbüchlein von „Ghioseppha“.

(siehe Bild Seite 9, oben)



Anzeige





Correr B 90.2 03

Bild: Heidelore Wallisch-Schauer

Wolfgang Brunner stellte abschließend **Das Salterio „Sarah Bernhardt“** vor, das aus dem Nachlass der Schauspielerin Sarah Bernhardt stammt.

Im 20. Jahrhundert wurden Kasten und Instrument durch Gutachten dem Venedig der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zugeordnet, Wolfgang Brunner hingegen diskutierte die Zuschreibung sowie die (erfolgte) Restaurierung. Das Instrument selbst wies er eher einer spanischen Bauweise zu, während nach seiner kunst-

geschichtlichen Einordnung der perfekt passende und aufwändig in „lacca povera“ dekorierte Kasten tatsächlich auf Venedig zwischen 1720 und 1750 hindeutet.

Bei vielen Teilnehmern wurde der Wunsch nach einer Fortsetzung dieses Erfahrungsaustausches laut.

Der Kongress fand statt in Kooperation mit der Universität Mozarteum Salzburg (Referat für Forschungsförderung). ■



Salterio Sarah Bernhardt

Bild: Wolfgang Brunner

# Die Beschreibung des Psalteriums in Marin Mersennes Harmonie Universelle, Paris 1636

Übersetzung und Einleitung von Christian Ahrens  
Einleitung und Übersetzung gekürzt von Susanne Burkhart (2018)

1636 veröffentlichte Marin Mersenne (1588–1648), Pater des Minimien-Ordens in Paris, ein epochales Werk mit dem bezeichnenden Titel *Harmonie Universelle* [Universale Harmonie](1). Darin breitete er eine schier überbordende Fülle von Informationen über die Musik und die Musikpraxis zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Frankreich aus.

Mersennes Informationen zu den Instrumenten sind insgesamt betrachtet in höchstem Maße konkret, denn sie beruhen auf der Inaugenscheinnahme und detaillierten Beschreibung der betreffenden Modelle. Die Mehrzahl der beigefügten Abbildungen entstand zudem durch exakte Vermessungen und ist maßstabgetreu (2), so dass sich funktionsfähige Instrumente nachbauen bzw. deren Applikatur rekonstruieren ließen (3). Auch hinsichtlich der Spielweise und Verwendung der Instrumente sind Mersennes Angaben verlässlich. Unter diesen Gesichtspunkten stellen Mersennes Ausführ-

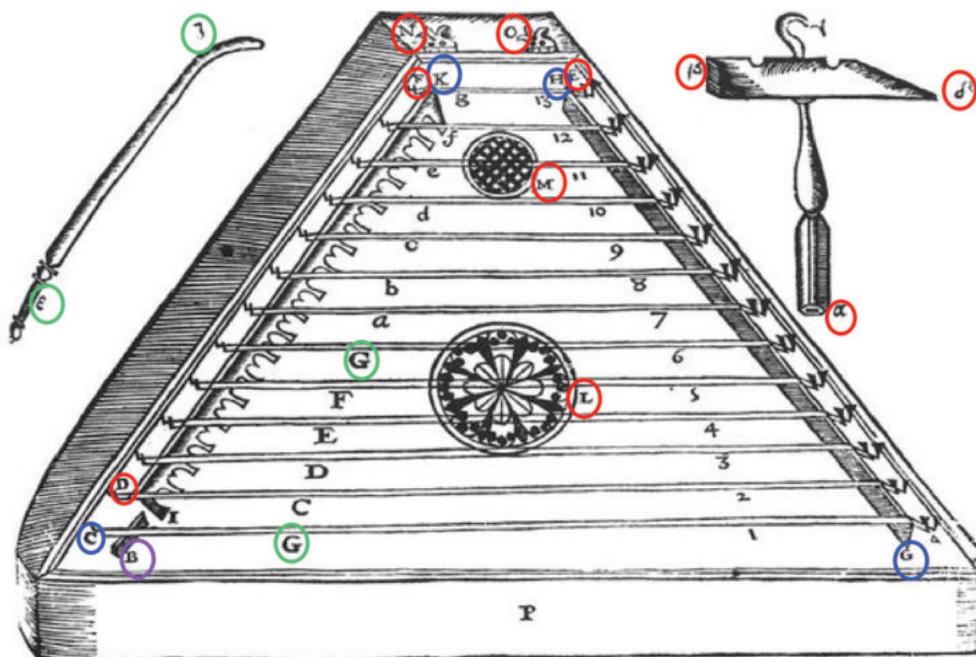
ungen über das Psalterium eine wichtige und verlässliche Quelle dar für die Besonderheiten und die Nutzung dieses Instruments in Frankreich zu Beginn des 17. Jahrhunderts.

## Proposition XXV.

### Erklärung der Gestalt, der Stimmung, des Umfangs, der Notierung und der Verwendung des Psalteriums.

In der Heiligen Schrift ist oft von diesem Instrument die Rede, das die Hebräer *Nebel* nennen, doch weiß man nichts über dessen Form und die Zahl seiner Saiten. Denn obschon das Decachordon d.h. Zehnsaiter dem Psalterium vorausgeht, und es scheint, als diene es jenem als Beiwort, glauben einige, dass es sich um zwei verschiedene Instrumente handle.

Wie dem auch sei, diese [meine] Abbildung stellt jenes Psalterium dar, das man heute verwendet. ▶



(1) Marin Mersenne, *Harmonie Universelle, contenant la théorie et la pratique de la musique*, Paris 1636/Reprint Paris 1965.

(2) Vgl. Köhler, *Die Blasinstrumente aus der „Harmonie Universelle“ des Marin Mersenne*, S. 21f.

(3) Vgl. Köhlers Rekonstruktion des „Courtout“ und des „Haut-bois de Poictou“ (*Die Blasinstrumente aus der „Harmonie Universelle“ des Marin Mersenne*, S. 82–86). Siehe jüngst auch Philippe Randonneix:

„After the *Harmonie Universelle* by Marin Mersenne (1636), What Fingering for the Chabrette in 2016“, in: 6th Workshop on Folk Music Analysis, 15–17 June, 2016 ; (Internetversion: <https://arrow.dit.ie/cgi/viewcontent.cgi?referer=&httpsredir=1&article=1007&context=fema>; Zugriff: 10.3.2018)

Es ist mit 13 Saitenchören bespannt, von denen jeder 2 Saiten im Einklang oder in der Oktave hat, und denen man andere in der Quinte oder der Duodezime hinzufügen könnte (4), um die Harmonie zu verstärken. Seine dreieckige Gestalt **G H K C** hat die Form eines abgeschnittenen Dreiecks, das gleichseitig oder gleichschenkelig sein oder jeden beliebigen anderen Winkel haben kann. Die aufsteigenden Zahlen auf der rechten Seite geben die Anzahl der Chöre an, die 26 Saiten enthalten. Ihre Stimmung geben die Tonbuchstaben an, die sich auf der linken Seite befinden. Der erste Ton ist das **G re sol**, eine Quarte tiefer als der zweite Ton **C**, damit das zweite **G re sol** seine tiefere Oktave erhält.

Die weiteren Tonbuchstaben folgen jedoch in fortschreitenden Stufen und zeigen die Töne jeder Saite an.

Die beiden Seiten des Psalteriums **E G** und **K D** zeigen die dreieckigen Holzleisten, die als Stege für die Saiten dienen, mit Ausnahme der letzten **C G**, die einen separaten Steg hat, der mit **B** bezeichnet ist. Diese Saite dient als Bordun und ist, wie die übrigen Saiten, an einem der eisernen Stifte befestigt, die über die ganze Länge **K C** laufen, und auf der anderen Seite an den Wirbeln, die denen eines Spinetts ähneln. Sie dienen dazu, die Saiten mit dem Hammer **α β δ** zu spannen, indem man **B** dreht, nachdem man den Wirbel in die eckige Öffnung eingeführt hat.

**M** und **L** zeigen die beiden Rosetten des Instruments.

Die Art, dieses Instrument zu spielen, unterscheidet sich von der der anderen Instrumente. Denn man bedient sich des Stabes **ε ζ**, den man mit der rechten Hand am Stiel oder Griff **ε** hält, um die Saiten mit der gebogenen Spitze **ζ** anzuschlagen (5). Diese lässt man sacht auf die Saiten fallen, damit sie kleine Sprünge macht, die in gewisser Weise das Tremolo [Vibrato] der übrigen Instrumente ersetzen, wenngleich man die Saiten auch mit einer Feder oder den Fingern wie bei der Harfe anreißen könnte. Die kleinen Eisen **N O** halten den Deckel, der das Psalterium abschließt.

Dieses Instrument hat gegenüber den anderen Instrumenten den Vorteil, dass man das Spiel innerhalb von ein oder zwei Stunden erlernen kann.

(4) Dass man Saitenchöre in Quinten oder Duodezimen aufziehen könnte, scheint eine der für Mersenne typischen Spekulationen zu sein; Belege für eine solche Stimmung haben sich bislang nicht gefunden.

(5) Antoine Furetiere (Artikel „Psalterion“, in: Dictionnaire Universel, Bd. 3, Den Haag 1727, [fol. 1087]), dessen Beschreibung der Form des Instruments mit jener von Mersenne übereinstimmt, spricht davon, daß man die Saiten „mit einem kleinen Metallstab oder einem gebogenen [Holz-] Stab“ anschlägt; die Möglichkeit, Saiten mit der anderen Hand zu zupfen, erwähnt er nicht.

Die ersten [d.h. tiefsten] Saiten sind aus Messing, die übrigen aus Stahl. Diese haben eine gewisse Schärfe und Beschwingtheit [Lebendigkeit], über die andere Instrumente nicht verfügen; teils wegen der kleinen Sprünge und des Zurückfallens des Schlegels, teils wegen der Kürze und Spannung der Saiten.

Wenn man zwei oder mehr Stimmen gleichzeitig auf dem Instrument ausführen will, kann man zwei Schlägel nehmen, oder eine, zwei oder mehr Stimmen mit den Fingern der linken Hand zupfen, während die rechte Hand die Saiten mit dem Schlägel anschlägt.

Gewiss ist die Harmonie des Psalterium sehr angenehm, da seine Töne wegen der Stahlsaiten klar und silbern klingen. Und ich bezweifle absolut nicht, dass man daraus ebensoviel oder mehr Vergnügen ziehen kann, wie beim Spiel des Spinetts oder der Harfe, sofern sich jemand findet, der das Psalterium mit ebensolcher Geschicklichkeit und Gewandtheit spielt wie sie beim Cembalo üblich ist. ■

*Der ungekürzte Beitrag von Christian Ahrens wird mit weiteren Services in Bälde auch über die Internetpräsenz des Musikinstrumentenmuseums der Universität Leipzig zu erreichen sein.*

Anzeige

## SONNLEITNER MUSIK SPEKTRUM



### Hackbrettbau

**Appenzeller - Hammered Dulcimer  
Salterio - Naturtonhackbrett  
Santur chromatisch**

**Florian Sonnleitner, Cembalobauer**

Kirchstr. 1, D-79798 Jestetten  
Tel. mobil: +49 (0)152 28803325  
florian\_sonnleitner@hotmail.com  
**www.sonnleitner-werkstatt.de**

## Vom Psalterium zum Salterio

von Reinhard Tafferner

Das **Psalterium** oder **Psalter** gilt als die Urform von Zither und Hackbrett; auch Harfe, Virginal bzw. Cembalo und Clavichord wurden davon inspiriert. Sein Resonanzkasten ist vielgestaltig; es erscheint als schlichtes Dreieck, als Viereck, in Flügelform, auch Schweinskopfform genannt, als Halbtrapez und Trapez. Der lateinische Name Psalterium geht auf das griechische psallo „eine Saite zupfen“, zurück.

Eine Erneuerung war, das Psalterium statt mit Fingern oder einem Plektrum zu zupfen, mit **Stäbchen zu schlagen**. Voraussetzung für die Schlagtechnik bei Saiten war ein gezogener Stahldraht, den es erst seit dem 14. Jahrhundert gab. Geschmiedeter Draht war für Musikinstrumente ungeeignet, und Darmsaiten ergaben gezupft einen besseren Klang.

Eine weitere Variante des Psalteriums ist das **Streichpsalter**. Es wird nicht gezupft oder geschlagen, sondern mit einem Bogen gestrichen.

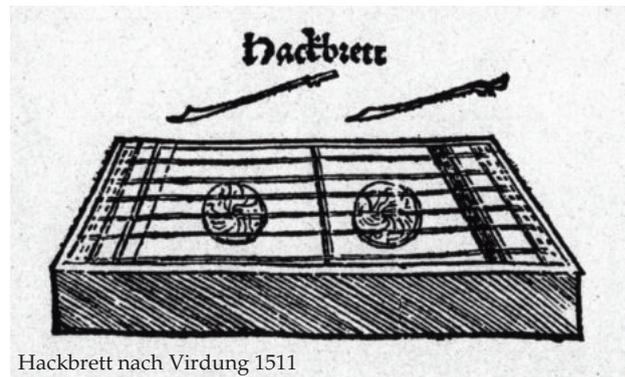
Um 1450 werden die Bezeichnungen Dulce Melos und Hackbrett (Zürich) verwendet.



Musizierendes Paar, Frankfurt um 1480, Kupferstich

„**Dulce Melos**“ („süßes Lied“ oder „lieblicher Klang“) ist die Bezeichnung des Hackbretts in der lateinischen Gelehrtensprache des 15. Jahrhunderts. Ein Bild von 1480 zeigt ein weiterentwickeltes Instrument, gespielt von einer Dame höheren Standes. Es ist mit vier Saiten, die über zwei Teilungsstege laufen, ausgestattet und somit auf eineinhalb Oktaven in diatonischer Stimmung erweitert.

Das **Hackbrett** lässt sich in Europa zwischen Frankreich und Polen, England und Italien seit der Mitte des 14. Jahrhunderts quellenmäßig belegen. Es konzentrierte sich im französisch-burgundisch-niederländischen Raum. Das mitteleuropäische Hackbrett hat sich nach neuestem Stand der Forschung unabhängig von anderen Kulturen entwickelt.



Hackbrett nach Virdung 1511

Bei den frühen balkenförmigen Hackbrettern wurden alle Saiten gleichzeitig angeschlagen. Die um 1400 aufkommenden tafelförmigen Hackbretter wurden zuerst in rechteckiger Form gebaut. Die spätere, heute noch verwendete Trapezform ergab sich durch die zunehmende Saitenzahl.

Ein Ton ist mit mehreren gleichgestimmten Saiten, einem "Saitenchor" gruppiert, die mit Schlägeln angeschlagen werden. Die Schlägel bestehen aus Holz, heute auch aus Bambus, Carbon oder Glasfaser, und können mit Leder oder Filz bezogen sein. Bauart und Auswahl der Schlägel haben eine wesentliche Auswirkung auf die Klangfarbe.

Die Entwicklung des zu seiner Zeit legendären pantalonischen Cymbals 1697 von **Pantaleon Hebenstreit** fußt auf böhmischer Tradition.

Es war etwa viermal so groß wie das normale Hackbrett, hatte einen doppelten Resonanzboden und man verwendete sowohl Metall- als auch Darmsaiten.

Das Hackbrett fand in der Gestalt des **Salterio** (*salterio tedesco*, wörtlich deutsches Psalterium) Eingang in die italienische und spanische Barockmusik.

Es wurde entweder (*con le bacchete*) geschlagen oder (mit Hilfe von *penne de'ditali*, die man sich an je drei Fingern der Hände ansteckt) gezupft.

Die Notenhandschriften aus italienischen Archiven zeigen, dass das Salterio häufig als Begleitinstrument Verwendung fand. Ab etwa 1750 wurde es aber auch zunehmend solistisch im weltlichen Bereich gespielt. ▶



Portrait von Niccolò Jommelli  
im Musikinstrumentenmuseum in Stuttgart  
Bild: Inge Goralewski

Der aus Neapel stammende **Niccolò Jommelli** (1714 - 1774) wurde von Herzog Carl Eugen von Württemberg von 1753 - 1769 als Hofkapellmeister berufen.

Zuerst arbeitete Jommelli am württembergischen Hof in Stuttgart (1753 - 1763). Später, ab 1764, wurde die Residenz ins barocke Schloss nach Ludwigsburg verlegt.

Unter Jommelli und dem Balettmeister Jean-Georges Noverre erlebte der württembergische Hof bis 1769 die wohl glanzvollste Periode seiner Kulturgeschichte.

In seinem Orchester befand sich auch ein Salterio-spieler. Jommelli schrieb neben vielen Opern auch eine Sinfonia für Salterio und Orchester.

## Sammlungen historischer Hackbretter in Deutschland

Das Instrumentenmuseum in Berlin besitzt acht Exemplare (vor dem Krieg noch 26), das Grassi-Museum in Leipzig besitzt 16 von einstmalen 25. Den europaweit größten Bestand kann das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg mit 31 Exemplaren plus fünf Paar Schlägeln aufweisen.



Bild: Inge Goralewski

Im Musikinstrumentenmuseum (Fruchtkasten) des Landesmuseums Württemberg in Stuttgart ist unter der Inventarnummer 1982-121 dieses Salterio (um 1765) ausgestellt. Die Deckelinnenseite zeigt eine Gruppe musizierender Personen in arkadischer Landschaft. Weitere landschaftliche Szenen sowie Phantasiewesen schmücken den Resonanzboden und die Korpusinnenseite.

Im Zuge der historischen Aufführungspraxis wurden seit 1990 Nachbauten dieser Instrumente angefertigt. ■

Quellen: [https://de.wikipedia.org/wiki/Psalterium\\_-\\_Hackbrett\\_-\\_Salterio](https://de.wikipedia.org/wiki/Psalterium_-_Hackbrett_-_Salterio)

Paul M. Gifford: *The Hammered Dulcimer, A History*. The Scarecrow Press, Inc., Lanham, Maryland and London 2001.

## Interview Margit Übellacker



Margit Übellacker  
Bild: Christian Fuchs

### Was war für Dich das Schlüsselerlebnis um Salterio zu erlernen?

Ich kam in meinem Hackbrett-Studium bei Karl-Heinz Schickhaus am Bruckner-Konservatorium zum ersten Mal mit dem Salterio und mit anderen alten Hackbrettern in Be-

rührung. Ich wurde dort auch durch die Alte-Musik-Abteilung inspiriert, wo Musiker, die auf alten Instrumenten oder auf Kopien von alten Instrumenten spielten, auf der Suche nach einem anderen Klangideal und nach anderen Spieltechniken waren als beim Musizieren mit modernen Instrumenten.

Aus dieser Faszination heraus setzte ich in meinem Aufbaustudium in Linz - neben meinem damaligen Schwerpunkt mit zeitgenössischer Musik für Tenorhackbrett - einen zweiten Schwerpunkt mit barocker Musik und Salterio.

Ich konnte meine Themen schließlich sogar verbinden durch das Werk „et in terra pax“ für Salterio und Baryton (1998) des oberösterreichischen Komponisten Gunter Waldek, das ich uraufführte und in Konzerten spielte.

Damals stand mir eines der ersten Salterios von Klemens Kleitsch zur Verfügung, das im Besitz des Bruckner-Konservatoriums war.

Von da an war mein Interesse geweckt. Wenn ich auf Reisen bin, gehe ich immer wieder in Museen, um alte Salterios zu sehen. Ab und zu hatte ich sogar Gelegenheit, auf einem alten restaurierten Instrument zu spielen.

Ich war in etlichen Bibliotheken, um originale Musik für Salterio zu suchen (was heutzutage oft schon durch das Internet überflüssig wird; dennoch bleibt es ein tolles Gefühl, die Originalnoten in der Hand zu halten und bei Autographen die originale Notenschrift des Komponisten zu lesen).

In meinem folgenden Studium für Alte Musik an der Schola Cantorum Basiliensis habe ich meine Zeit zum großen Teil der frühesten Instrumentalmusik und dem Spiel auf meinem Dulce Melos gewidmet.

Einen Teil meiner Zeit dort widmete ich der Erkundung des Pantaleon-Repertoires.

Daraus resultierte zunächst ein zweiteiliger Artikel von mir „Studien zum Pantaleon - Teil I/Teil II: Quellen des 17. und 18. Jahrhunderts“, in: Glareana/Nachrichten der Gesellschaft der Freunde alter Musikinstrumente, Zürich, Jg.57, 2008, Heft 1 und Heft 2 sowie schließlich CD-Aufnahmen bei dem Label Ramée und Konzerte mit unserem Barockensemble LA GIOIA ARMONICA. CD1 -Musik von Antonio Caldara. CD 2 Musik von Georg Reutter.

Einen anderen Teil meiner Zeit widmete ich dem Spiel auf dem Salterio. Zum Beispiel durfte ich dort auch eine kleine Sammlung an originaler Salteriomusik für die interne Nutzung an der Schola Cantorum anlegen. Zusammen mit dem Originalklangensemble Musica Fiorita Basel unter der Leitung von Daniela Dolci erarbeite ich immer wieder Begleitstimmen für zahlreiche Werke und versuche so, die besondere Farbe des Salterios in die Basso Continuo-Gruppe einzubetten. ▶

Anzeige

**Hackbretter in  
Tonholzqualität**  
Sonderanfertigungen für Rudi Zapf

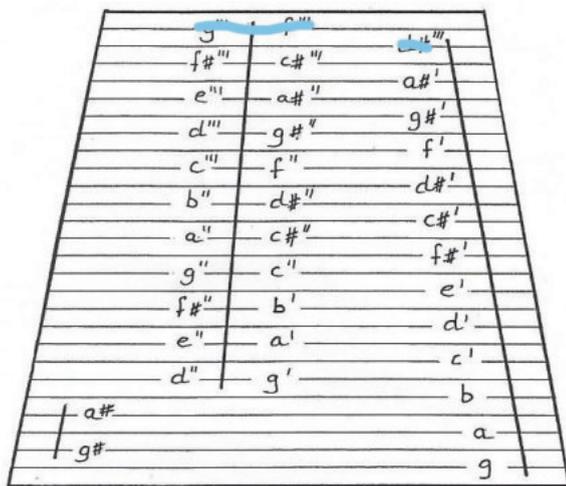
**Klemens Kleitsch**

**Cembalo- und  
Clavichordbau  
Restaurierungen  
Zither- und  
Hackbrettbau**

Eggerhäusl 5  
83088 Kiefersfelden  
Telefon/Fax 08033/5199

Das Salterio ist gegenüber dem Salzburger Hackbrett vom Aufbau und von der Spieltechnik sehr unterschiedlich. Wie sind die Töne Deines Salterio angeordnet?

Ich besitze drei verschiedene Instrumente: eines von Alfred Pichlmaier, zwei von Christian Fuchs. Alle drei Instrumente haben dieselbe Anordnung der Töne, ähnlich wie beim sogenannten Manresa Manuskript, aber ohne einen obersten Teilungssteg  $g''-f'''$  links und obersten rechten Steg (die Anordnung der Töne beim Manresa-Manuskript hat sich nach Henry van der Meer vermutlich aus einem der ältesten bekannten Stimmungssysteme eines Italieners namens Janessi herausentwickelt).



Anordnung der Töne auf meinen Salterios. Nach einer Skizze des Manresa-Manuskript, aus „The Spanish eighteenth-century salterio and some comments on its Italian counterpart“ von Beryl Kanyon de Pascual, in *Musique Images Instruments*, Paris 1997.

### Wie wird das Salterio im Unterschied zum Salzburger Hackbrett gespielt?

Die Saiten des Salterios können sowohl gezupft wie auch mit Stäben - sogenannten „baccette“ - angeschlagen werden, wie wir bei Filippo Bonanni erfahren, der 1723 über einen Salterio spielenden Priester Florido Ubaldi aus Citta di Castello schreibt, und wie auch Abbildungen (z.B. zeigt eine bemalte Holztafel im Bayerischen Nationalmuseum München eine Salteriospielerin, die die Saiten ihres Instruments mit Hämmerchen anschlägt) und gelegentliche Funde von erhaltenen Schlägeln (z. B. im Bayerischen Nationalmuseum in München oder im Musikinstrumentenmuseum in Brüssel) beweisen.



Bild Christian Fuchs

Giambattista Dall'Olio beschreibt in seinem Traktat „Avvertimenti pei suonatori di Salterio“ von 1770 ausschließlich die Zupftechnik auf dem Salterio. Eine sehr schöne Abbildung eines zupfenden Salteriospielers ist zum Beispiel in *Il Mondo Novo Musicale* di Pier Leone Ghezzi, Giancarlo Rostirolla, Milano 2001, zu sehen. Für das Zupfen der Saiten durch Plektren gibt es einen Hinweis von José Parada Baretto im *Diccionario Técnico Histórico y Biográfico de la Música*, 1868, nach John Henry van der Meer: „Stimmungsschemata auf italienischen und spanischen Psalterien“, in: *Das Musikinstrument*, 1989, Bd. 38/7.

Ich spiele vorwiegend mit feinen Hämmerchen, zupfe aber auch gelegentlich und experimentiere mit selbstgebastelten Dediles (Fingerringe aus Pergament mit Federkielen). Ich spiele übrigens im Sitzen.

Da das Salterio im Vergleich zum Hackbrett sehr klein ist, habe ich auch im Sitzen genügend Bewegungsfreiheit, und ich halte das Sitzen für eine willkommene Abwechslung zum Stehen am Hackbrett. Außerdem lasse ich mein neuestes Instrument beim Spielen im Holzkasten, wodurch der Klang verstärkt wird.

### Wie hast Du das Instrument erlernt?

Erste Anleitungen bekam ich durch Karl-Heinz Schickhaus, danach lernte und lerne ich im Selbststudium weiter. Ich lerne, mich auf die verschiedenen Instrumente und Materialien, die mir zur Verfügung stehen (Schlägel usw...) einzulassen und möglichst natürliche und differenzierte Klänge aus den verschiedenen Instrumenten herauszuholen. Das jeweilige Instrument macht also die Musik! Daneben spielen für das „innere Hören“ und die Klanggestaltung natürlich auch persönliche Hörerfahrungen eine große Rolle sowie Erfahrungen im Zusammenspiel mit anderen Musikern bzw. anderen alten Instrumenten. Jeder würde auf ein und dem selben Instrument unterschiedlich musizieren. ▶



Salterio von  
Christian Fuchs, 2013  
nach anonymen Salterio  
(Musikwissenschaftliches  
Institut Innsbruck)  
Bild: Christian Fuchs

### Wie würdest Du den Klang Deines Salterio beschreiben, auch im Unterschied zum Salzburger Hackbrett?

Aktuell spiele ich vor allem auf meinem neuen Salterio von Christian Fuchs, Frankfurt am Main / Höchst, 2017, nach Antonio Berera 1745.

Durch die Teilungsstege und einem geringeren Tonumfang kommt ein Salterio mit 24 Saitenchören aus, während ein Salzburger Hackbrett (kl.g-d'') 8 Saitenchöre mehr hat. Die tieferen Saiten bestehen beim Salterio aus Messing, die höheren aus weichem Stahl.

Umgesponnene Saiten kommen beim Salterio nicht vor. Dadurch kann ein Salterio viel leichter gebaut werden, die Resonanzdecke ist erheblich weniger belastet und hat dadurch eine viel leichtere Ansprache als die Resonanzdecke des Hackbrettes.

Der Klang einer angeschlagenen Saite hängt zudem nicht nur vom Instrument, sondern auch von den Schlägeln ab, mit denen die Saite in Schwingung gebracht wird.

Die Schlägel müssen beim Salterio leichter gebaut sein. Der Ton des Salterios ist silbriger als beim Hackbrett und hat einen feineren und mindestens so langen Nachhall. Dadurch setzt es sich auch in größeren Räumen und im Zusammenspiel mit anderen Instrumenten sehr schön durch und klingt doch verhältnismäßig „leicht“.

### Wer sind die Erbauer Deiner Salterios, warum hast Du Dich für diese entschieden und welche Literatur spielst Du darauf?

1. Ich spiele Hackbretter von Alfred Pichlmaier und ich kenne alte Hackbretter bzw. Salterios, die er sehr schön restauriert hat. In den ersten Jahren unseres Jahrtausends war er einer der wenigen Instrumentenmacher, die zuverlässig Salterios nachbauten. So war es naheliegend, ein Instrument von ihm zu bestellen.

Mit diesem Salterio spielte ich zahlreiche Konzerte z.B. mit dem Ensemble Musica Fiorita unter der Leitung von Daniela Dolci. Das Instrument begleitete mich auf Konzertreisen bis nach Uruguay, Argentinien, Bolivien und Indien.

2. Der Cembalobauer Christian Fuchs kam nach einem Konzert auf mich zu und signalisierte mir, dass er gerne einmal ein Instrument für mich bauen würde. Diese Gelegenheit ergriff ich sehr gerne, da er – zwar von einem anderen aber ähnlichen Instrument kommend – sehr viel Erfahrung im Instrumentenbau und im Kopieren von Instrumenten hat. Ich bat ihn, ein sehr wohlklingendes originales Salterio (anonym) nachzubauen, das Heide Lore Wallisch-Schauer in Salzburg als Dauerleihgabe des Musikwissenschaftlichen Instituts Innsbruck in ihrer Obhut hat.

Das Instrument von Fuchs ist sehr schön geworden und ist solistisch zu hören auf der dritten CD unseres Barockensembles LA GIOIA ARMONICA (unter der Leitung von Jürgen Banholzer), zum Beispiel in den Motetten von Giambattista Martini und Antonio Sacchini (Weltersteinspielungen!) sowie in einer Sonate von Melchior Chiesa.

Ein anderer Höhepunkt, den ich mit diesem Salterio in Konzerten 2016 erleben durfte, war - mit dem Basler Kammerorchester unter der Leitung von Riccardo Minasi - die obligate Salterio-Partie der Arie „Sospense in contro al sole“ aus dem Weihnachtsoratorium Il Verbo in carne von Nicola Antonio Porpora zu spielen.

Das Salterio ist punktuell als Farbe im Basso Continuo auch in einer Aufnahme mit Maurice Steger und dem Orchester I Barochisti unter der Leitung von Diego Fasolis zu hören.

3. Eigentlich hatte ich nicht vor, ein zweites Instrument von Fuchs bauen zu lassen, da ich mit meinem anderen sehr zufrieden war. ►

Da bekam Fuchs einen Auftrag von der Musikhochschule in Salzburg (über Heidelore Wallisch-Schauer), ein Salterio von Berera 1745 aus einem Salzburger Museum nachzubauen. Er baute gleich zwei.

Der Klang dieser Instrumente ist noch sanglicher und das Spielen geht „wie von selbst...“ und so mußte ich „zuschlagen“ und habe das zweite Instrument der zweiten Fuchs-Serie erstanden.

Seither spiele ich fast nur auf diesem Instrument und habe zum Beispiel im Frühjahr 2018 die Arie „Ho nel petto un cor sì forte“ aus der Oper Il Giustino von Antonio Vivaldi mit der Sängerin Delphine Galou und dem Orchester Accademia Bizantina unter der Leitung von Ottavio Dantone eingespielt.

Ich konnte Christian Fuchs auch dazu gewinnen, Schlägel nachzubauen. Grundlage dafür bildeten meine Abmessungen aus dem Jahr 2014 von originalen Salterioschlägeln im Musikinstrumentenmuseum in Brüssel. Eine anderes Modell habe ich anhand von Schlägeln verschiedener Instrumentenbauer nach meinen eigenen Vorstellungen weiterentwickelt (Leichtigkeit im Gewicht und Elastizität spielen eine Rolle sowie eine kleinere Form der geschwungenen und elastischen Köpfchen). Dafür habe ich eine Zeichnung angefertigt, nach der Christian Fuchs die Schlägel gebaut hat. Äußerst spannend finde ich es dabei, kleinste und feinste Schritte in der Frankfurter Instrumentenwerkstatt immer wieder mitdenken zu dürfen.

#### Welche CD's hast Du mit dem Salterio eingespielt? Wie heißen diese?

Für meine ersten Einspielungen mit Salterio in 440 Herz konnte ich von der Bruckner-Universität Linz ein Salterio von Klemens Kleitsch leihen. Es ist als Farbe in der Basso-Continuo-Gruppe auf folgenden Aufnahmen zu hören:

- **Tarquinio Merula**, Canzoni, Danze e Variazioni; "Ensemble Musica Fiorita" Leitung Daniela Dolci, Label: Tactus 2005

- **Dario Castello** Sonate concertate in stilo moderno, Libro secondo 1629; "Ensemble Musica Fiorita" Leitung Daniela Dolci, Label: Tactus, 2006

Mein Salterio von Alfred Pichlmaier ist vor allem als Farbe in der Basso Continuo-Gruppe auf folgenden Aufnahmen zu hören:

- **Klingende Geographie** Georg Philipp Telemann; Ensemble "Musica Fiorita" Leitung Daniela Dolci, Label: Note 1, 2013

- **Venezia** Cantatas & Sonatas, Domenico; Ensemble "Musica Fiorita" Leitung Daniela Dolci; Label: Note 1, 2017

Mein Salterio von Christian Fuchs, 2013, nach einem anonymen italienischen Salterio (von Heidelore Wallisch-Schauer) ist auf folgenden CDs zu hören:

Als Farbe in der Basso Continuo-Gruppe:

- **Vivaldi** Concerti per flauto; Maurice Steger (Flöte) und Orchester I Barocchisti / Leitung: Diego Fasolis; Label: Harmonia Mundi, 2014

Solistisch mit obligater Oberstimme ist es hier zu hören:

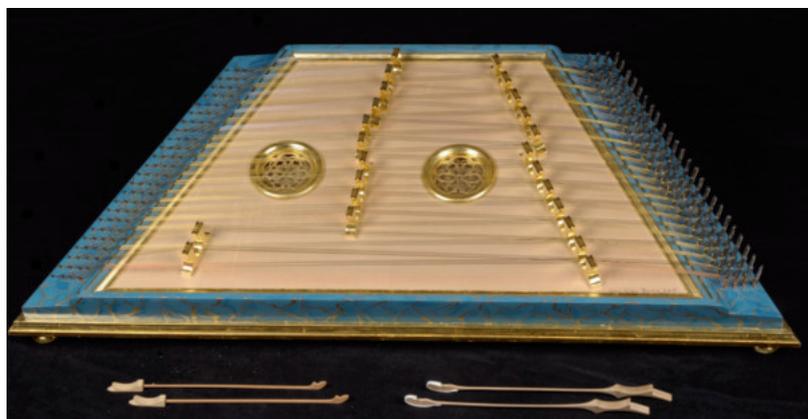
- **Conserva me Domine** G. Martini, A. Sacchini (Weltersteinspielungen!), M. Chiesa, B. Marcello; Terry Wey (Countertenor) und Ensemble "LA GIOIA ARMONICA" / Leitung: Jürgen Banholzer, Label: cpo, 2017

Mein Salterio von Christian Fuchs, 2017, nach Antonio Berera 1745 ist solistisch mit obligater Oberstimme auf folgender Aufnahme zu hören:

- **Il Giustino** Antonio Vivaldi; Orchester "Accademia Bizantina" Leitung Ottavio Dantone; Label: Naïve, "Vivaldi Edition", 2018

Weitere Einspielungen mit Hackbrett und Dulcemelos und Informationen zu mir bzw. zu unserem Ensemble "LA GIOIA ARMONICA" sind über folgende homepage zu finden: [www.la-gioia-armonica.de](http://www.la-gioia-armonica.de) ■

*Im Juli 2019 findet ein Kurs mit Margit Übellacker als Dozentin statt. Nähere Hinweise s. unter Termine (S.37)*



Salterio von  
Christian Fuchs, 2017  
nach Antonio Berera, 1745  
Bild: Christian Fuchs

## Interview Heidelore Wallisch-Schauer



Bild: Hui Wang

### Was war für Dich das Schlüsselerlebnis um Salterio zu erlernen?

Das eine Schlüsselerlebnis gab es nicht. Es war vielmehr ein Entwicklungsprozess und große Neugier. Die "Originalklangbewegung" hatte zu meiner Studienzeit bereits Vieles wiederentdeckt und das Bedürfnis, den Klangbildern der heutigen,

sehr weit entwickelten Instrumenten ein sehr individuelles entgegen zu setzen, wuchs auch in mir.

Zudem rang ich seit meiner Kindheit immer um eine gewisse „Anerkennung“ meines Instrumentes außerhalb der Volksmusiktradition, welche ich sehr schätze! Trotzdem war die Erkenntnis, dass die Geschichte des Hackbretts viel weitreichender ist als von Vielen wahrgenommen, ein großer Ansporn.

Meine Stärke lag und liegt in der Praxis, wodurch es naheliegend war, das Instrument zu spielen. Immer noch blicken wir mit sehr „hackbrettistischen Augen“ auf das Salterio, wogegen mein Blick darauf immer spezifischer wird. Es gilt, die Gemeinsamkeiten aber auch die Unterschiede zu betrachten, sowohl in der Spieltechnik als auch in der Aufführungspraxis.

Ich bin sehr glücklich darüber, dass dieses sehr verschwommene Bild allmählich an Schärfe gewinnt, auch wenn wir noch sehr viel zu entdecken haben. Aber auch das ist schön!

### Das Salterio ist gegenüber dem Salzburger Hackbrett vom Aufbau und von der Spieltechnik sehr unterschiedlich. Wie sind die Töne des Salterio angeordnet?

Es gibt nicht eine Salterio Stimmung, aber eine, die aus heutiger Sicht besonders häufig anzutreffen ist. Das Zentrum ist die G-Dur Tonleiter, deren Töne sich von links unten bis rechts oben verteilen. Die zu ergänzenden Töne befinden sich im oberen Bereich und ergeben wie die schwarzen Tasten des Klaviers zwei pentatonische Reihen.

Damit ist es ein chromatisches Instrument. Das bedeutet nicht gleichzeitig, dass alle Tonarten gut oder gar gleich zu spielen sind. Aufgrund historischer Stimmsysteme ist das aus meiner Sicht nicht das erklärte Ziel. (s. S. 15 bei Margit Übellacker)

### Wie wird das Salterio im Unterschied zum Salzburger Hackbrett gespielt?

Beide Instrumente lassen zwei verschiedene Tonerzeugungen zu: das Schlagen und das Zupfen. Das Salzburger Hackbrett hat einen klaren Überhang im geschlagenen Bereich. Beim Salterio ist das noch nicht zur Gänze geklärt, aber jedenfalls ist das Pizzicato-Spiel am Salterio ein ganz wichtiger Bereich.

Aus meiner persönlichen Sicht, die sich vor allem auf die Literatur bezieht, ist das Zupfen wesentlich - vor allem im Iberischen Raum, aber auch in Italien.

Dazu kommt, dass es mehrere Möglichkeiten gibt, eine Seite zu zupfen (mit Federkielen, Nagel, Kuppe, in verschiedenen Winkeln, etc.) aber auch zu schlagen (Holz, Leder, Art und Gewicht der Schlägel, etc.). Ziemlich sicher gab es auch Mischformen, speziell während der ersten Blütezeit.

### Wie hast Du das Instrument erlernt und wie lange spielst du schon?

Der Beginn liegt in meiner Studienzeit bei Prof. Karl-Heinz Schickhaus. Ich durfte sein Originalinstrument bespielen, wofür ich ausgesprochen dankbar war und bin. Danach vertiefte ich meine Kenntnisse im Bereich der Alten Musik, der Aufführungspraxis und des Generalbassspiels in Form eines Studiums der Alten Musik. Bei August Humer, einem Spezialisten für historische Tasteninstrumente, begann eine Entdeckungsreise, die einerseits Grenzen aber auch Möglichkeiten immer mehr offenlegte. Das Continuo-Spiel forderte einen klaren Überblick über das Instrument und war ein wichtiger Schritt um das Salterio besser kennenzulernen. Das alles passierte in den 2000er Jahren.

### Wie würdest Du den Klang Deines Salterio beschreiben, auch im Unterschied zum Salzburger Hackbrett?

Obertonreich, intim, für mich sehr berührend und bereichernd. ▶

### Welche Literatur spielst Du und in welcher Besetzung?

- Hauptsächlich Originalliteratur: Salterio und Cembalo oder Laute oder Harfe oder Orgel
- im Orchester (siehe Musica Fiorita, Motetten von Bonporti, Psalm 41 von Marianna Martinez)
- mit Bläsern (siehe Telemann CD)
- In anregenden Gesprächen mit meinem Mann über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der „Alten Musik“, den „Jazz“ und anderer Stilikarten wie „Volksmusik“ und „Neue Musik“ stellt sich bei mir immer wieder die Erkenntnis ein, dass es bis zu einem gewissen Grad müßig ist diese Grenzen zu ziehen. Ein zentrales Element in allen Stilen - manchmal mehr und manchmal weniger - ist die Improvisation und das Verständnis der wichtigen Parameter Harmonik, Rhythmik und Melodik. In diesen Bereichen gibt es natürlich Unterschiede. Unterschiede die aber immer einen Austausch über die Genre Grenzen provoziert haben und so ist „Crossover“ keine neue Erscheinung unserer Zeit. Ein Beispiel dafür:

<https://www.youtube.com/watch?v=uSOAntrslnE>



Bild: Heidelore Wallisch-Schauer

### Wer ist der Erbauer Deines Salterio, und warum hast Du Dich für diesen entschieden?

Ich habe das Glück ein Originalinstrument eines anonymen Instrumentenbauers spielen zu dürfen.

### Hast Du schon eine CD eingespielt? Wie heißt diese?

- **Musica Fiorita - Kontraste** (Musik von Vivaldi und Pergolesi). Das Salterio ist als Continuo-Instrument eingesetzt und kommt ganz besonders bei den langsamen Sätzen und bei perkussiven Stellen zur Geltung.
- **Georg Philipp Telemann „Chalumeaux & Salterio“** - Salzburger Hofmusik (cpo) Francesco Antonio Bonporti (1672 - 1749) Motetten & Triosonaten - vita & anima  
Zwei weitere findest du auf meiner Homepage

Eine weitere ist im Entstehen und wartet darauf bei cpo zu erscheinen.

### Du bist Lehrbeauftragte für Hackbrett an der Universität Mozarteum in Salzburg. Ist es neben Hackbrett auch möglich Salterio zu studieren?

Mir ist es wichtig allen Hackbrett-Studierenden einen Einblick in das Spiel auf dem Salterio zu geben und so ist dies Teil der Ausbildung. Für Studierende mit tiefergehendem Interesse gibt es die Möglichkeit den Schwerpunkt - Modul „Alte Musik“ zu wählen in dessen Rahmen im praktischen Bereich vor allem das Ensemblespiel auf den „Originalinstrumenten“ gefordert und gefördert wird.

Ein weiterer Wünschenswerter Schritt wird sein das Salterio als Schwerpunkt „2. Instrument in der Alten Musik“ wählbar zu machen.

### Wie gehst Du vor?

Im vergangenen Studienjahr gab es ein sehr erfolgreiches Projekt an der Universität Mozarteum welches einen großen Schritt für die Weiterentwicklung des Hackbrettes im historischen Kontext bedeutete. Es war ein Gemeinschaftsprojekt der Universität Mozarteum, des Salzburg Museum und der Paris Lodron Universität Salzburg. Das originale Salterio von Antonio Berera, welches Teil der Ausstellung des Salzburg Museum ist, wurde von Christian Fuchs kopiert und wird jetzt den Studierenden zur Verfügung stehen.

Damit ist ein wichtiger Schritt gemacht, gut klingende Kopien zugänglich zu machen. Im erweiterten Rahmen dieses Projektes wurde auch das Kremsegger Symposium mitfinanziert (s.S.4). Weiter gibt es ein sehr hochkarätig besetztes Institut für Alte Musik an der Universität Mozarteum mit sehr guter Öffentlichkeitswirksamkeit.

Meine Strategie ist es, das Interesse der Studierenden zu wecken. Das bedingt einerseits gut klingende Instrumente, interessante Literatur und die passenden Bühnen dafür. Dazu gehört das Interesse an dem historischen Kontext in dem diese Instrumente stehen.

Alle diese Parameter habe ich im vergangenen Jahr vorangetrieben:

- Forschungsreise nach Venedig und Besuch der Bibliothek in der die Noten des Ospedale della Pieta archiviert sind
- neue Kopie von Christian Fuchs im Rahmen des HRSM Projektes (siehe oben)
- Forschungsreise nach Mailand und Besichtigung öffentlicher und privater Instrumentensammlungen mit Salterii gemeinsam mit Instrumentenbauer Klemens Kleitsch sowie Konzerte mit Salterio und Einspielung originaler Salterioliteratur

Meine Homepage: <https://www.lilahouse.at/heidelore> ■

# Interview

## Franziska Fleischanderl



Bild: Franziska Fleischanderl

**Was war für Dich das Schlüsselerlebnis um Salterio zu erlernen?**

Ursprünglich stieß mich dazu mein Lehrer Karl-Heinz Schickhaus in meinem ersten Hackbrett-Studium in Linz an. Salterio zu spielen gefiel mir grundsätzlich sehr, dennoch beendete ich das Salteriospiel nach einigen Jahren wieder, da ich mit dem Klang der damaligen Salterio-Nachbauinstrumente nicht mit anderen Barockinstrumenten im Ensemble mithalten konnte.

Erst vor drei Jahren begann ich wieder intensiv Salterio zu spielen, diesmal mit einem wirklichen Schlüsselerlebnis: dem völlig unerwarteten Kauf eines wunderschönen, historischen Salterio, und dem damit verbundenen Forschungsprojekt zum Thema in Italien.

Der Klang dieses Instruments war im Gegensatz zu den vorher gespielten Instrumenten wirklich überzeugend und stark genug auch im Ensemblespiel, und so blieb ich bis heute dabei und schreibe gerade an meiner Dissertation über das italienische Salterio im 18. Jahrhundert.

**Das Salterio ist gegenüber dem Salzburger Hackbrett vom Aufbau und von der Spieltechnik sehr unterschiedlich. Wie sind die Töne des Salterio angeordnet?**

Das Salterio besitzt im Vergleich zum Salzburger Hackbrett einen Teilungssteg, der auf sehr intelligente Weise alle chromatischen Töne auf wenig Platz unterbringt. Der Teilungssteg des Salterio ist nicht - wie bei diatonischen Hackbrettern - durchgängig, sondern gestückelt. Die jeweiligen Teilstücke des Teilungssteges teilen die Saiten in Quinten, Quarten oder Terzen, und verwandeln somit erstmals in der Geschichte des Instruments das Salterio in ein voll chromatisches Instrument. Diese spezielle Tonanordnung hat aber den Nachteil, dass manche tiefe Töne weiter oben am Instrument liegen und einige Tonarten sehr schwierig zu spielen sind.

G-Dur und alle G-Dur nahen Tonarten sind sehr leicht zu spielen. Je weiter die Tonart entfernt ist, desto komplexer wird der Bewegungsablauf.

**Wie wird das Salterio im Unterschied zum Salzburger Hackbrett gespielt?**

Die Besonderheit des italienischen Salterio des 18. Jahrhunderts besteht darin, dass man es mit zwei gleichwertig angewandten, aber völlig unterschiedlichen Spieltechniken bespielen kann und muss.

Die Spielweise mit den Schlägeln "battuto" war ebenso verbreitet wie die Spielweise mit Fingern oder Plektren "pizzicato".

Wenn man nun das italienische Salterio in seiner klanglichen Gesamtheit präsentieren will, so kommt man nicht umhin, auf beide Weisen zu musizieren.

Die unterschiedliche Klangerzeugungstechnik zwischen pizzicato und battuto lässt ganz verschiedene Möglichkeiten der Klanggestaltung zu. Man könnte somit fast von zwei verschiedenen Instrumenten sprechen: dem pizzicato Salterio und dem battuto Salterio.

Das pizzicato Salterio hat eine ganz andere Klangästhetik (also andere dynamische, klangliche, technische Möglichkeiten) als das battuto Salterio und dazu auch eine andere optische Erscheinung, da ich das Instrument auf meinem Schoß spiele. In meinen Konzerten präsentiere ich bewusst immer beide Techniken gleichwertig, da genau dieser Facettenreichtum die große Stärke des Salterios ist.

Egal ob Sonaten, Kantaten oder Konzerte – sie werden entweder ganz pizzicato oder battuto gespielt.

Pizzicato ist keine „zusätzliche“ Klangfarbe, sondern eine tiefgreifende Erweiterung des Instruments. Es ist ein sehr spannender Prozess für mich, mich mit der Pizzicato-Technik zu befassen: Nahezu täglich entdecke ich Neues dabei

**Wie hast Du das Instrument erlernt?**

Zu Beginn hat mich natürlich Karl-Heinz Schickhaus beim battuto Salteriospiel unterstützt. Seitdem ich aber meine Forschungsarbeit betreibe, beschäftige ich mich intensiv mit der pizzicato Technik, welche ich autodidaktisch erlernt habe.

Ich lasse mich dabei einerseits von den wenigen überlieferten historischen Quellen inspirieren, andererseits vor allem von meinem historischen Salterio selbst: Ich versuche sehr gut zuzuhören und hinein-zuspüren, was gut funktioniert und was nicht.

So war vor allem dieses Instrument mein Lehrer. ▶

### Wie würdest Du den Klang Deines Salterio beschreiben, auch im Unterschied zum Salzburger Hackbrett?

Ich finde den Klang meines Salterio sehr „golden“, ganz seinem Aussehen entsprechend, denn es zieren geschnitzte, vergoldete Engelsköpfe und Ornamente seine Kanten.

Nachdem die Konstruktion des Salterio im Allgemeinen viel kleiner und feiner als bei einem Salzburger Hackbrett angelegt ist, klingt es auch dementsprechend: luftig, leicht, mit weniger Nachhall, einem großen Obertonspektrum, und damit auch sehr



Bild: Franziska Fleischandler

beweglich und erfrischend. Überraschenderweise hat es eine sehr große dynamische Bandbreite – es reicht wirklich von pianissimo bis fortissimo und kann somit sehr gut auf verschiedene Ensemblesituationen und Konzerträume reagieren.

### Wer ist der Erbauer Deines Salterio, und warum hast Du Dich für diesen entschieden?

Mein Salterio wurde von Michele Barbi in Rom im Jahr 1725 erbaut. Ich habe mich nicht bewusst für diesen Erbauer entschieden, sondern es war Zufall.

Ein historisches Salterio kann man nicht alle Tage kaufen, und signierte Instrumente sind ohnehin rar. Von Michele Barbi aber sind mindestens drei Instrumente überliefert, und sein Name ist auch im Cembalobau nicht unbekannt. So ein Instrument zu besitzen ist ein wahrer Glücksfall und eine große Freude!

Beim Kauf war lange nicht klar, ob es schlussendlich gut klingen wird, denn es fehlten fast alle Saiten und auch ein paar Stege. Ich habe die Restauration nach langer Überlegung Massimo Monti in Rom anvertraut, und er hat ausgezeichnete Arbeit geleistet. Das Instrument funktioniert und klingt ganz wunderbar und ist wahrlich raumfüllend – etwas, das nicht unbedingt vorauszusetzen ist bei einem historischen Instrument.

Neben diesem Salterio besitze ich noch ein weiteres italienisches Originalsalterio vom Ende des 18. Jahrhunderts – ebenfalls von Massimo Monti restauriert – das ich auch sehr gerne verwende. Dann habe ich noch ein nachgebautes Salterio von Reinhard Hoppe und ein noch unrestauriertes spanisches Salterio vom 18. Jahrh.

### Welche Literatur spielst Du und in welcher Besetzung?

Derzeit beschäftige ich mich ausschließlich mit der italienischen Originalliteratur des 18. Jahrhunderts. Es gibt Unmengen an Sonaten, Kantaten und Konzerten, welche schon zu lange auf ihre Wiederaufführung warten. Um all dies wieder auf die Bühne bringen zu können, habe ich ein eigenes Ensemble namens IL DOLCE CONFORTO gegründet. Die schlussendliche Besetzung hängt immer von den aufgeführten Werken ab. Grundsätzlich gibt es immer eine Continuo-Gruppe, bestehend aus Cembalo/Orgel, Violoncello und eventuell Arciliuto. Dazu kommen Gesangssolisten, Streicher oder Bläser – je nach Programm.

Zudem komponiere ich auch selber Salteriomusik im alten Stil, die ich auch öffentlich spiele.

Ein wichtiger Punkt sind auch die Schlägel, die ich mir – als Teil meines Doktorats – nach Originalmodellen im Musikinstrumentenmuseum Brüssel habe nachbauen lassen.

### Hast Du schon eine CD eingespielt? Wie heißt diese?

Mit diesem besonderen Salterio von Michele Barbi habe ich nun schon mehrere CDs eingespielt.

Allen voran jene mit meinem Ensemble "IL DOLCE CONFORTO", welche die ungespielte Originalliteratur für Salterio wieder auferweckt.

- **Sacred Salterio** (2017) - präsentiert süditalienische Passion-kantaten aus San Severo für Sopran, Salterio und Basso Continuo. Die Werke stammen von Gennaro Manna, Domenico Merola und von einem anonymen Komponisten. Miriam Feuersinger hat dabei die Sopranpartie übernommen.

- **Salterio italiano** (2018) - zeigt das battuto Salterio gleichwertig neben dem pizzicato Salterio. Die Literatur beinhaltet Repertoire von Nord- bis Süditalien: vom Ospedale della Pietà in Venedig, von Padre Martini aus Bologna, von berühmten Salteriovirtuosen Florido Ubaldi aus Rom und eine Kantate von Girolamo Rossi aus Neapel. Den Vokalpart hat die Mezzosopranisten Romina Basso übernommen. Beide CDs erschienen beim Label Christophorus.

Geplant ist, dass ein Teil der Noten unserer Einspielungen auf meiner Homepage veröffentlicht und somit interessierten SpielerInnen zugänglich gemacht wird. Dort sind auch meine bisher publizierten wissenschaftlichen Texte zum Salterio abrufbar.

Alle weiteren Infos & CDs unter:

<http://www.salterio.at> ■

## Interview Carmen Gaggl

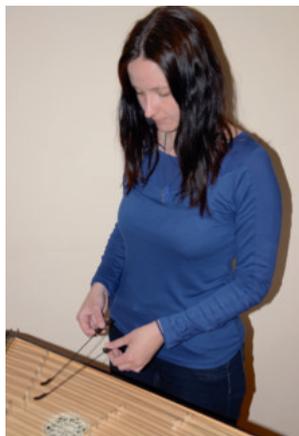


Bild: Carmen Gaggl

**Was war für Dich das Schlüsselerlebnis um Salterio zu erlernen?**

Ein Schlüsselerlebnis im weitesten Sinne gab es keines. Durch die intensive Beschäftigung mit Alter Musik am Hackbrett hat es sich ganz natürlich ergeben, dass ich tiefer in die Materie eintauchen wollte - da reifte dann der Wunsch in mir, mich stärker mit

dem historischen Instrumententypus zu befassen.

**Das Salterio ist gegenüber dem Salzburger Hackbrett vom Aufbau und von der Spieltechnik sehr unterschiedlich. Wie sind die Töne Deines Salterio angeordnet?**

Mein Instrument hat einen Tonumfang von g0 bis g3, die Töne sind entsprechend den ungeteilten Stegen sowie den Quint- und Quartstegen platziert.

**Wie wird das Salterio im Unterschied zum Salzburger Hackbrett gespielt?**

Durch die verschiedenen Stegarten ergibt sich eine andere Tonanordnung, was sich z.B. auf die Möglichkeit, Arpeggien in weiter Lage schnell und sauber spielen zu können, auswirkt. Bei der historisch informierten Aufführungspraxis verwenden wir den Anzeige

typischen Salterioschlägel, welcher einen anders geformten Griff hat und somit auch eine spezielle Fingerhaltung verlangt. Des Weiteren ist besonders die pizzicato-Technik haptisch nochmals intensiver erlebbar als auf dem modernen Salzburger Hackbrett.

**Wie hast Du das Instrument erlernt?**

Ich hatte das Glück, schon während meiner Studienzeit mit diesem faszinierenden Chordophon in Kontakt zu kommen. Natürlich ist es zunächst eine Herausforderung, sich einem neuen Instrument zu öffnen, dranzubleiben, um die speziellen Eigenschaften zu erforschen, es quasi „neu denken zu lernen“. Aber der Klang, den man nach Durchleben dieses „Aneignungsprozesses“ hörbar machen und selbst erleben darf, ist einfach unvergleichlich.

**Wie würdest Du den Klang Deines Salterio beschreiben, auch im Unterschied zum Salzburger Hackbrett?**

Mein Salterio hat einen besonderen Klang, der sich warm anfühlt, sehr sphärisch, und dennoch luftig-leicht.

**Welche Literatur spielst Du und in welcher Besetzung?**

Es gibt mittlerweile eine Menge an Originalliteratur, sowohl Solowerke als auch Kammermusik: oft in kleinen, intimen Besetzungen mit Continuo – da besonders auch gerne mit Theorbe und Stimme, zumeist Sopran.

**Wer ist der Erbauer Deines Salterio, und warum hast Du Dich für diesen entschieden?**

Mein Instrument stammt aus Amerika, der Erbauer ist Keith Hill, eigentlich spezialisiert auf Cembalobau. Ich durfte ihn auf einem Kurs in Schloss Weinberg/ Oberösterreich kennenlernen. Er war vom Salterio so begeistert, dass er sich entschloss, selbst eines zu bauen. So hat er sein klangliches Know-how auf unser Instrument übertragen, herausgekommen ist dabei ein Salterio mit ganz bezauberndem Klang... ■



*Ihr Onlineshop für Hackbrett-  
und Zitherzubehör!*



*Ab 25,-€ versandkostenfrei (in DE)*

*Die meisten Artikel sofort lieferbar*

*Musikhaus Sedlmeyr, Stadtplatz 44, 86551 Aichach  
www.musikhaus-sedlmeyr.de/shop*

## Vita Elisabeth Seitz



Johanna (l) und Elisabeth (r) Seitz. Bild: 33zwo

Elisabeth Seitz absolvierte ihr Musikstudium in Linz und München, ein künstlerisches Aufbaustudium im Fach "Hackbrett" in München sowie ein Studium für "Alte Musik" in Den Haag.

Die beiden Schwestern lieben es, Altes und Neues zu verknüpfen und zu improvisieren.

Ihr besonderes Interesse gilt sowohl alter als auch zeitgenössischer Originalmusik für ihr Instrument und für ihre Besetzung "Harfe und Psalter", den historischen Hackbrettformen und der Entwicklung spartenübergreifender Konzepte.

Ihr Duo „33zwo“ ist europaweit in Konzerten und auf Festivals mit Musik des Mittelalters, der Renaissance, des Barocks sowie mit zeitgenössischen Werken, die teilweise für das Duo geschrieben wurden, und eigenen Arrangements zu hören.

Mit ihrem Instrument hat sie u.a. das französische Ensemble „L'Arpeggiata“ mitgeprägt und wesentlich dazu beigetragen, das Hackbrett in der Landschaft der europäischen Kunstmusik wieder zu verwurzeln.

Konzerte, CD- und Rundfunkaufnahmen in den Sparten Alte Musik, Neue Musik und Weltmusik führt sie in viele Länder rund um den Globus.

Mit dem Ensemble "Echo du Danube" erschienen bei ACCENT die CD's:

- **The Wonders of the World**, An English Masque, mit der Sopranistin Miriam Allan, ACC24185
- **Pastori di Bettelemme** und andere Werke von Giovanni Girolamo Kapsperger (1580-1651) und Giovanni Lorenzo Baldano (1576-1660), ACC24231

Mit "Nuovo Aspetto" spielte Elisabeth Seitz weitere CD's ein:

- **Johann Georg Reutter** (1708-1772), Arien und Sinfonien mit obligatem Salterio part und der Mezzo-Sopranistin Olivia Vermeulen, ACC24275
- **Dialoghi con l'Angelo**, Dramatic cantatas & popular songs (1657) von Francesco Ratis, Stefano Landi und weiteren, unter Leitung von Michael Dücker, ACC24290
- **Antonio Caldara** (1670-1736), Arie concertate mit dem Countertenor Valer Sabadus, Weltersteinspielung, unter Leitung von Michael Dücker, 2015 erschienen bei SONY Classical ■

Anzeige

**Hackbrettbau**

**Peter Mürnseer**  
**Jochbergerstrasse 125**  
**A-6370 Kitzbühel**

**Tel. +43(0)5356/62956**  
**www.muernseer.at**

## Interview Birgit Stolzenburg



Bild: Birgit Stolzenburg

### Was war für Dich das Schlüsselerlebnis um Salterio zu erlernen?

Ich hatte am Richard-Strauss-Konservatorium neben dem Hackbrett noch ein zweites Hauptfachinstrument, die Blockflöte. Im Rahmen des Blockflötenstudiums habe ich mich intensiv mit dem Quellenstudium der sogenannten Historischen Aufführungspraxis beschäftigt. Für einen ihrer einflussreichsten Entdecker Nikolaus Harnoncourt war die Verwendung historischer Instrumente mit entscheidend für die Annäherung an die Klangästhetik und die Musizierpraxis historischer Musik. Deren Klangbild unterschied sich von dem der modernen Instrumente und bot andere musikalisch-technische Möglichkeiten.

In dieser Zeit veranstaltete der Verein »Forum für Alte Musik München« spektakuläre Festivals und lud die damaligen Pioniere der historischen Aufführungspraxis von Alter Musik wie z.B. das Ensemble »Musica Antiqua Köln« unter der Leitung von Reinhard Goebel zu Konzerten ein, von denen ich keines versäumt, sondern vielmehr in mich aufgesogen habe. So wurde der Wunsch nach einem historischen Hackbrett förmlich zwingend.

### Das Salterio ist gegenüber dem Salzburger Hackbrett vom Aufbau und von der Spieltechnik her sehr unterschiedlich. Wie sind die Töne Deines Salterios angeordnet?

Mein Salterio hat das bei den meisten italienischen Instrumenten übliche Stimmungsschema mit einem Teilungssteg und zwei Außenstegen. Der Teilungssteg ist viermal unterbrochen, so dass sich die G-Dur Tonleiter

von g0 bis zum e3 in voller Chromatik (bis auf das dis3) auf dem Instrument befindet. Die Töne des Hauptspielbereiches sind in G-Dur eingestimmt.

(siehe auch den Artikel von Dr. John Henry van der Meer: *Stimmungsschemata auf italienischen und spanischen Psalterien in Das Musikinstrument*, 7/1989)

### Wie wird das Salterio im Unterschied zum Salzburger Hackbrett gespielt?

Durch die geringere Größe des Salterios und durch die Teilungsstege liegen die Töne teilweise erheblich näher beieinander als beim Salzburger Hackbrett, was insbesondere beim Spielen von Akkordzerlegungen einen großen Vorteil gegenüber der chromatischen Tonanlage bedeutet.

Bei der Technik des Anschlages der Saiten mittels Schlägeln (Baccette) ist die Anschlagstechnik viel feiner und differenzierter. Ich verwende Schlägel mit einem nach historischem Vorbild nachgebautem Griff, der anders als bei den Schlägeln des Salzburger Hackbretts zwischen Daumen und Zeigefinger gehalten wird.

Bei der Pizzicato-Technik verwende ich nach historischem Vorbild Fingerringe aus Kupfer, in die ein Federkiel gesteckt wurde (Dediles).

### Wie hast Du das Instrument erlernt?

Ich habe nach Erhalt meines Instrumentes einfach angefangen zu spielen und mit der Zeit eine für mich stimmige Spieltechnik entwickelt, die ich auch im Unterricht weitergebe.

### Wie würdest Du den Klang Deines Salterios beschreiben, auch im Unterschied zum Salzburger Hackbrett?

Für mich vereint mein Salterio die wunderbare Eigenschaft eines nachhallenden Klanges mit der Klarheit, einzelne Töne auch in schnellen Passagen unterscheiden zu können. Zudem ist der Klang voll und grundtönig und die Obertöne sind weich und strahlend. Um einen Unterschied zum Salzburger Hackbrett darzustellen, müsste man weit ausholen, da es hier sehr unterschiedliche Modelle, Bauweisen und Klangeigenschaften gibt. Ich selbst habe ein Modell eines Salzburger Hackbretts gefunden, das ich ebenfalls sehr gerne spiele. ▶



Salterio von Reinhard Hoppe, Bild: Anita Huber

### Welche Literatur spielst Du und in welcher Besetzung?

Ich spiele Musik von der Renaissance bis zur Frühklassik, die gängige Originalliteratur für Hackbrett von Solostücken über Sonaten bis zu Kammermusikbesetzungen und Werken für Salterio und Streichorchester. Daneben Musik aus diesen Epochen, die mir gefällt und die sich gut auf dem Salterio realisieren lässt. Bevorzugt spiele ich zusammen mit Traversflöte sowie historischen Gitarren- und Lauteninstrumenten in kleiner Kammermusikbesetzung. Seit 1998 veröffentliche ich Urtextausgaben originaler Salteriomusik von Gaetano Piazza, Pietro Beretti, Melchior Chiesa, Niccolò Jommelli und Antonio Vivaldi.

### Wer ist der Erbauer Deines Salterios, und warum hast Du Dich für diesen entschieden?

In den 1980er Jahren gab es an spielbaren historischen Hackbrettern nur das niederländische Hackbrett von Hendrik Jacobs, das Karl-Heinz Schickhaus mit dem »Ferrara-Ensemble« verwendet hat. Er hat mich dann auf den Cembalo- und Hackbrettbauer Reinhard Hoppe aus Wolfratshausen aufmerksam gemacht, der nach einem Jahr Museumsrecherche und der Restauration eines italienischen Salterios ein erstes Instrument gebaut hat, das ich bis heute spiele. Reinhard Hoppe hat den Meisterbrief im Bau historischer Tasteninstrumente in England gemacht.

Dazu hatte er bereits viel Erfahrung im Entwickeln und Bauen von Salzburger Hackbrettern und war hiermit die ideale Person für meine Ambitionen in Sachen historischem Hackbrett-instrument, ein Glücksfall für mich und für die kleine Szene, die sich daraus entwickelt hat.

### Welche CD's hast Du mit dem Salterio eingespielt? Wie heißen diese?

- **Il Salterio** mit Sepp Hornsteiner (Laute, Vihuela, Barockgitarre), 1996
- **Gioco di Salterio** mit Marion Treupel-Franck (Traverse flute) und Sepp Hornsteiner (Vihuela, Archiliuto, Chitarrone), 2011
- **Suoni Amorosi** mit Hans Brüderl (Vihuela, Renaissancegitarre, Renaissancelaute, Theorbe), 2018  
s. Seite 27

Internet: [www.birgit-stolzenburg.de](http://www.birgit-stolzenburg.de) ■

Anzeige



## Zithern & Hackbretter

aus Meisterhand

### Horst Wunsche Zithernbau KG

Egerstraße 89 • 08258 Markneukirchen

Telefon: +49 (0) 37422 / 3161 Fax. +49 (0) 37422 / 40924

Sächsischer Staatspreis für Design 2007  
& Bayerischer Staatspreis 2008









Internet: [www.zitherbau-wunsche.de](http://www.zitherbau-wunsche.de) · e-mail: [info@zitherbau-wunsche.de](mailto:info@zitherbau-wunsche.de)

## Interview zum Studium Salterio Birgit Stolzenburg

**Seit wann ist es möglich an der Hochschule für Musik und Theater München (HMTM) auch Salterio zu studieren? Gibt es dafür eine Aufnahmeprüfung?**

**Wie läuft das Studium ab?**

Es gibt keinen eigenen Studiengang Salterio an der HMTM, das Studium des Salterios ist in das Hackbrettstudium eingebunden. Das Richard-Strauss-Konservatorium hat bereits 1998 ein Salterio von Reinhard Hoppe erworben, das die Studierenden benutzen dürfen. Seither unterrichte ich das Spiel des Salterios.

Es gibt keine Eignungsprüfung für Salterio, es muss auch nicht zwingend in einer Abschlussprüfung gespielt werden. (Ausnahme wird die Abschlussprüfung des künstlerischen Studiengangs Master of music sein, den ich gerade zusammen mit Georg Glasl für Hackbrett und Zither einzuführen versuche). Es ist mir wichtig, das historische Instrument zwar in der Ausbildung anzubieten, aber jeder/jedem Studierenden die Möglichkeit zu geben, einen individuellen musikalischen Schwerpunkt bilden zu können.

Aber alle Studierenden sollten nach Möglichkeit das Instrument und seine Spielweise kennenlernen, nicht nur um sich weiterzubilden, sondern auch um die originale Salteriomusik besser zu verstehen. Man darf nicht übersehen, dass zu dem historischen Hackbrett das gesamte Umfeld weiterer historischer Instrumente für Begleitung und Kammermusik dazugehören sowie ein spezielles Interesse an Historischer Aufführungspraxis notwendig ist.

**Sicherlich ist es für die Studierenden aufwendig ein eigenes Instrument zu erwerben?**

Leider ist es immer noch sehr schwierig ein Salterio zu bekommen, da es kaum Instrumentenbauer gibt, die sich mit der Bauweise nach historischem Vorbild befasst haben. Teuer ist es allemal.

**Gibt es eine Unterstützung von Seiten der HMTM?**

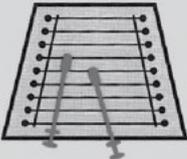
Dass es das Hackbrett in einer historischen Form außerhalb der Volksmusik im Bereich der sog. Klassik mit überlieferter Originalmusik gibt, trägt entscheidend zur Anerkennung des Instrumentes innerhalb der HMTM bei. ■

Anzeige



STRÜBEL-Hackbretter  
und Hackbrett-Zubehör

**Bayerns größte Hackbrett-Auswahl!**

Music  
Shop   
ROHSMANITH

Zum Markweg 9  
93336 Steinsdorf  
Tel. 0 94 46 / 27 23  
E-Mail: arminrohsmannith@t-online.de  
[www.musicshop-rohsmannith.de](http://www.musicshop-rohsmannith.de)

## Suoni Amorosi Duo "Gioco di Salterio"



Salterio und Laute breiten in der »Aria Amorosa« von Nicola Matteis ihr feinstes und emotionalstes Klangspektrum voller Zärtlichkeit und heiterer Gelassenheit aus. Die Liebe zu ihren Instrumenten und deren differenzierten

Klangwelten trägt das Spiel von Birgit Stolzenburg und Hans Brüderl und ist bestimmend für die Auswahl und Interpretation der Musikstücke vom Spätmittelalter bis zum Hochbarock. Mit insgesamt acht verschiedenen Instrumenten lassen sie die Klangwelt von Lauten, Gitarren, Psalter und Hackbrett wiedererstehen.

Zwei Saiteninstrumente, eines gezupft, eines geschlagen, gehörten über Jahrhunderte zur Klangwelt der Musik an Fürstenhöfen und im Kirchenraum. Sie fehlen nicht bei den Reigentänzen der Renaissance, dem höfischen Zeremoniell der Barockzeit und den Lobgesängen zur Verehrung Gottes. Eines ist bis heute bekannt und im Musikleben

präsent, das andere erobert sich erst seit Kurzem seinen Platz in der Musik vom Spätmittelalter bis zur Frühklassik zurück.

Das Hackbrett ist das einzige mit Hämmerchen geschlagene Saiteninstrument. Seine Entwicklung mündet in die Tasteninstrumente, dem Hammerklavier Mozarts und Beethovens bis hin zum modernen Flügel. Die Bezeichnungen reichen von »Dulce Melos« (Burgund um 1440) über Salterio (Brescia 1696) bis Hackbrett (Zürich 1447) und Cymbal. Es gibt zwei Entwicklungsstränge, einen aus dem gezupften Psalterium und einen aus dem Monochord des Mittelalters. Aus Dulce Melos wird Dulcimer (engl.), aus Psalterium Salterio (ital.).

Die CD ist in Koproduktion mit BR Klassik bei NYX Records erschienen (NYX 1210). Erhältlich ist sie per Emailbestellung bei Birgit Stolzenburg (15,- €).

Infos gibt es auf der Homepage unter:

<http://www.birgit-stolzenburg.de>

Hier ist der Link zu einem Teaser:

<https://youtu.be/nBPXDCANNOK>

## Weltwärts - Rudi Zapf & Zapf'nstreich



Ein musikalisches Feuerwerk mit allen nur denkbaren Klangfarben aus einem Spezial-Hackbrett, Saxophon, Gitarre, Kontrabass, Querflöte, Klarinette und Vibrandoneon verspricht die neue CD »Weltwärts« um den Münchner Hackbrettvirtuosen Rudi Zapf.

Erneut präsentiert er im Quartett mit Gerhard Wagner, Andreas Seifinger und Steffen Müller seine eigene Art Weltmusik, die mal

temporeich und virtuos, mal locker lässig, aber stets geschmackvoll, überraschend und hochmusikalisch klingt – und immer für eine Überraschung gut ist. Die vier Vollblut-Musiker entstauben alte Melodien und erwecken sie zu neuem Leben, hüllen sie in einen Mantel voller farbiger Harmonien und tränken sie in pulsierende Rhythmen.

Kontakt:

Zapf-Musik-Konzertbüro,

An der Leiten 32,

85652 Pliening-Ottersberg,

Tel. 08121/79560 Internet: [www.zapf-musik.de](http://www.zapf-musik.de)

Anzeige

## Märchen und Musik - Schatzkiste - Trio Saitenblasen



„Märchen und Musik“ ist eine Kooperation des Musiktrios Saitenblasen mit der Erzählerin Mara alias Dagmar Konermann. Das Trio Saitenblasen bietet mit Hackbrett, Gitarre und Blockflöten

eine spannende Instrumentalkombination. Zum Repertoire gehören Musikstücke aus aller Welt und aus ganz verschiedenen Genres.

Mara erzählt Geschichten aus aller Herren Länder: Chinesische, irische oder orientalische Erzählungen, Märchen der Brüder Grimm, kleine Geschichten zum Freuen und Nachdenken.

„Wir laden Euch ein: Begleitet uns in eine Welt, in der das Wünschen noch geholfen hat! Steigt mit uns auf den Regenbogen, malt Eure Welt bunt an und schickt Eure Träume mit den Wolken auf die Reise!“. Das Ziel von „Märchen und Musik“ ist es, ihr Publikum ganz weit weg in die eigene Traumwelt zu entführen und ihm gleichzeitig doch ganz nah zu sein.

Ihre Programme werden gemeinsam mit den Zuhörern mit Leben gefüllt, da es ihnen gelingt, das „Kopfkino“ in Gang zu setzen. Und so bevölkern allmählich Könige, Zwerge oder sonderbare Gestalten die Gedanken und vor dem inneren Auge entsteht plötzlich ein prachtvolles Schloss oder ein finsterner Wald als Kulisse.

Gemeinsam auf der Bühne stehen Mara und die Saitenblasen seit Oktober 2014. Auf ihrer ersten CD haben sie nun ihre Lieblingsstücke und -geschichten in eine Schatzkiste gepackt. Pünktlich zum vierjährigen Jubiläum geben sie damit die Antwort auf die häufige Frage ihres Publikums, warum man sie eigentlich nach einem Konzert nicht mit nach Hause nehmen kann: Geht doch!

Besetzung:

Bärbel Gutsche – Hackbrett

Andrea Maisch – Gitarre

Heike Borchers – Blockflöten

Mara alias Dagmar Konermann – Geschichten

CD-Bestellung und Newsletter-Abo:

Preis:

12 Euro + 3 Euro Versand

Anzeige

**Goldsteg - Hackbrett**

Höchste Qualität, excellenter Klang, und außergewöhnliches Design - **made in Bayern**

z.B. **Edition COLOR**, 3-chörig, handgefertigt aus Instrumenten-Tonholz, Design-Rosette, Oberfläche reine ökologische Naturfarben (als Sonderanfertigung in allen RAL-Farben bestellbar). Auch als Kinder- oder Tenorhackbrett erhältlich.

Weitere Modelle und Infos unter [www.goldsteg-hackbrett.de](http://www.goldsteg-hackbrett.de)

**Musikantenladl.de**

Am Sattlerrangen 1, 92660 Neustadt/WN  
Tel. 09602 / 944 2834 - Mail. [info@musikantenladl.de](mailto:info@musikantenladl.de)

*Ihr Partner für Hackbrett, Steirische Harmonika und alles drumherum*

## On the wild Atlantic way - Moran Teada



Irisch-Keltische Musik made in Switzerland:

Das Erstlingswerk von Moran Teada entführt den Zuhörer an schroffe Klippen und über saftige Wiesen entlang des berühmten Wild Atlantic

Way an der Westküste Irlands. Moran Teada - frei übersetzt "viele Saiten" - erzählen mit ihrer Musik mal melancholisch traurige, mal fröhlich beschwingte Geschichten. Meist lädt ihre Musik jedoch dazu ein, das Guinness auf den schwarzen Pub Tresen zu stellen und bis spät in die Nacht hinein mitzutanzten.

Mit Hackbrett, Fiddle, Piano und Bodhràn spielen und singen sie sich gekonnt von Jigs zu Reels und von Hornpipes zu Polkas.

Erhältlich bei Patrick Baer  
paedi.hackbrett@gmail.com

Preis:  
CHF 18.-- inkl. Versand in CH  
EUR 18.-- inkl. Versand nach Europa

## Quer durch - Trio Pegasus



Kraftvolle Orgel - virtuose Violine - perlendes Hackbrett.

Mit diesem Dreiklang einer Instrumentierung spielt sich das Trio Pegasus auf ihrer neusten Veröffentlichung im wahrsten Sinne

des Albumtitels quer durch die Klanglandschaft. Da werden nicht nur das Appenzellerland und das Toggenburg besucht, sondern auch rumänische, bosnische und argentinische Töne angeschlagen, Werke aus der klassischen Musik neu entdeckt sowie der französischsprachige Jura und das Wallis erkundet.

Ein ganz besonderes Kleinod ist dabei das wunderbare Stück "Zweierlei", welches der Schweizer Komponist Marcel Schmid eigens für das Trio Pegasus komponiert hat.

Abwechslung wird grossgeschrieben beim Trio Pegasus und die drei versierten Musizierenden – Karin Keiser-Mazenauer an der Geige, Urs Bösiger am Hackbrett und Paolo D'Angelo an Kirchenorgel und Akkordeon – wissen die verschiedenen Einflüsse gekonnt in Szene zu setzen. Durch die sorgfältige Zusammenstellung der 18 Stücke geht dabei der rote Faden auf dieser einzigartigen Reise nie verloren.

Erhältlich bei Urs Bösiger: urs@boesiger-hackbrett.ch

Anzeige



### Johannes Fuchs

Hackbrettspieler – Schreinerei – Hackbrettbau  
Gaiserstrasse 135, CH-9050 Appenzell Schweiz/Switzerland  
Tel. +41 71 787 44 01, Mobile +41 79 324 88 47  
e-mail: johannesfuchs@hackbrett.ch  
internet: www.hackbrett.ch

Neubau von grossen und kleinen Appenzeller Hackbrettern  
Vermietung, Neuentwicklungen, Service und Reparatur  
Einzigartiger Sound seit 60 Jahren!



Vice President of the Cimbalom World Association (CWA)  
www.cimbalom.org



# Sakrale Musik im "schönen Tal"

## Sommerseminar 2018

von Dr. Tilmann Schmitz

Auch im Jahr 2018 ertönte der Ruf des LHB und eine ganze Reihe begeisterter Hackbrettspieler fand sich vom 23. bis zum 26. August zum traditionellen Sommerkurs im Kloster Schöntal an der Jagst ein.



Bild: Bärbel Gutsche

Die Kreise des LHB reichen bis nach Bayern, ins Ruhrgebiet und selbst nach China. Die meisten TeilnehmerInnen reisten jedoch aus der näheren und weiteren Umgebung an.

Vorab schon ein wichtiger Punkt: Das Tagungshaus Schöntal begeistert immer wieder mit Ambiente, Umgebung und, ganz unklösterlich, mit sehr schmackhaften Mahlzeiten.

Zu Beginn wurden drei von den Teilnehmern vorab vorbereiteten Stücke unter der Leitung der drei Referenten (Anita Huber, Ilona Seidel, Markus Ulmer) im Tutti-Orchester eingeübt: Interludium V und Dance of the Tomtits von Jörg Lanzinger sowie Weihnachts-Rondo von Ilona Seidel. Auch wenn bis zuletzt keine endgültige Einigkeit über die korrekte Übersetzung von Tomtit erzielt werden konnte (Blaumeise, Pfau, Dompfaff, Taube?), bekam der Berichterstatter (und Anfänger auf dem Hackbrett) einen ersten Eindruck von dem hohen musikalischen Niveau der Teilnehmer.

Passend zur (ehemals) klösterlichen Umgebung lautete das Motto des Seminars „sakrale Musik“. Von den Referenten waren Musikstücke zu den verschiedenen Anlässen im Kirchenjahr und im Leben ausgesucht worden.

Jeder Teilnehmer konnte sich für drei Schwerpunktthemen aus dem gesamten Angebot entscheiden: Taufe, Geburtstag, Hochzeit, Abschied (Beerdigung), Passion, Ostern, Maiandacht, Advent, Weihnachten. An drei Tagen wurde intensiv in kleinen, jeweils unterschiedlichen Gruppen an den passenden Stücken gearbeitet, und schon in sehr kurzer Zeit erklangen diese auf hohem Niveau. Zum Abschluss einer jeden Themeneinheit kamen dann alle Teilnehmer im Rahmen eines „Wandelkonzertes“ in den Genuss der erarbeiteten Musik.



Bild: Hanne Glück

Die Referenten standen zusätzlich für Einzelunterricht zur Verfügung. Auch dieses Angebot wurde von den TeilnehmerInnen fleißig genutzt. Darüber hinaus gab es einen Vortrag zu geschichtlichen Aspekten des Hackbretts und seiner Vorläufer wie Psalter und Salterio. Die instruktiven Bilder zeigten, dass schon in der Frühzeit das Hackbrett vor allem von Frauen gespielt wurde. Eine (nicht ganz ernst gemeinte) Anmerkung des Berichterstatters: Vielleicht sollte der LHB über die Einsetzung eines Männerbeauftragten nachdenken.

Selbst das praktische Handwerk kam nicht zu kurz: Das Bekleben der Schlägel mit neuen Lederstreifen sowie das Basteln einer Zupfhilfe aus Vogelfedern wurde gezeigt. ▶



Den Höhepunkt des Seminars stellte die Hackbrett-Matinée der drei Referenten am Sonntagvormittag in der lichten Hauskapelle dar. Mit Hackbrettern sowie mit Blockflöte und Gesang wurden professionell Stücke aus Renaissance und Barock, volkstümlich bis hin zur Moderne dargeboten. Unter anderem berührend das Ave Maria von Giulio Caccini, überraschend die Traumgeschichten von Dorothea Hofmann kombiniert mit dem Text „Alpträume eines Hackbretts“ von Heidrun Jauché.

Dies wurde aber durch die sehr freundliche Aufnahme und Herzlichkeit der Teilnehmer mehr als ausgeglichen. Deshalb der Appell an andere Anfänger auf dem Hackbrett: Nur Mut – melden Sie sich zum nächsten Seminar des LHB an. Es gibt viel zu lernen, man hört und spielt wunderschöne Musik und erhält darüber hinaus einen hervorragenden Eindruck von der deutschen und internationalen „Hackbrett-Welt“.



Bild: Gabriele Walter

Neben aller musikalischen Arbeit kam aber auch der gemütliche und entspannte Teil nicht zu kurz.

Drei fröhliche Abende im Klosterhof bzw. im Gewölbekeller mit – wie könnte es anders sein – einem überraschenden Konzert am letzten Abend aus dem Kreis der Teilnehmerinnen. Die große Spielfreude sowie die hohe Virtuosität hinterließen bleibenden Eindruck.

Zum Schluss soll nicht unerwähnt bleiben: Den inoffiziellen Preis für das schönste „Gwand“ gebührt der Teilnehmerin aus dem fernen China für das am letzten Tag getragene stil-echte Dirndl.

Der Berichtstatter kann nicht verhehlen, dass er in diesem Kreis in Bezug auf das Hackbrett Unzulänglichkeitsgefühle entwickelte.

Großer Dank geht an die drei Referenten für ihren unermüdlichen, kompetenten und geduldigen Einsatz sowie an Inge Goralewski für die hervorragende Organisation. ■

Anzeige

**Meisterwerkstätte für  
Zupfinstrumentenbau  
Reiner Schrumpf**

79241 Ihringen am Kaiserstuhl  
Wasenweilerstraße 7  
Tel.: 07668 - 7792  
Fax: 07668 - 952605  
reiner-schrumpf@t-online.de  
[www.zupfinstrumente-schrumpf.de](http://www.zupfinstrumente-schrumpf.de)

Öffnungszeiten: Mo 14:30 - 18:00 Di, Do und Fr 10:00 - 12:00 + 14:30 - 18:00 Mi 10:00 - 12:00

**Neubau  
Sonderan-  
fertigungen  
Reparaturen  
Zubehör**

**Konzertzithern  
Gitarren  
Hackbretter  
Zithertische**



# 20 Jahre Landes-Hackbrett-Bund Baden-Württemberg e.V.

## „Festtag mit viel Hackbrettmusik“

Liebe Hackbrett- und Musikfreunde,  
der Landes-Hackbrett-Bund wurde vor **20 Jahren** gegründet, deshalb laden wir ganz herzlich ein mit uns zu feiern:

**Sonntag, 10. Februar 2019 von 11 bis 17 Uhr**  
**in 78166 Donaueschingen in der Öventhütte**



Bild: Roland Sigwart

### DERÖSCHBERGHOF

Nach der Begrüßung bringen mehrere LHB-Gruppen ihr Repertoire zu Gehör. Ab 12 Uhr ist für alle das warme Buffet eröffnet. Der Festtag bietet ausreichend Gelegenheit Gespräche zu führen und Saitenmusik zu genießen. Mit Kaffee und Kuchen beschließen wir um 17 Uhr das Programm.

Die Anmeldung erfolgt bitte bis 1. Februar 2019, mit Überweisung einer Kostenpauschale für Speisen und Getränke, auf unten angegebenes LHB-Konto in Höhe von 30 € pro Person, Jugendliche von 6 - 12 Jahre 20 €, Kinder bis sechs Jahre sind frei. **Wir freuen uns auf zahlreiche Festgäste.**

Anzeige



### Musik Buchner

Thomas Buchner  
Instrumentenbauer  
St. Michael str. 3  
82319 Starnberg  
Tel.: +49 8151-2685060  
Internet: [www.musik-buchner.de](http://www.musik-buchner.de)  
Mail: [musik.buchner@t-online.de](mailto:musik.buchner@t-online.de)

Individueller Hackbrettbau vom Reisehackbrett bis zum Basshackbrett  
Boden und Resonanzdecke in Tonholzausführung  
Ohne Schallloch, auf Wunsch mit Rosette  
Frei wählbarer Tonumfang  
Unter den Saiten liegende Dämpfung  
Jedes Hackbrett speziell nach Ihren Wünschen  
Klappständer und Dreibein-Ständer mit 12 cm Höhenverstellung

Bankverbindung:  
Landes-Hackbrett-Bund BW e.V.

Volksbank Stuttgart eG  
IBAN: DE49600901000145082008  
BIC: VOBAD333

Internet:  
[www.hackbrettbund-bw.de](http://www.hackbrettbund-bw.de)



## Gesucht - gefunden

Folgende Instrumente können beim Landes-Hackbrett-Bund ausgeliehen werden:



Bild: Inge Goralewski

### Kinder - Hackbrett

Hackbrett-Bauer: Reiner Schrumpf  
2- oder 3-chörig, Tonumfang: c' - f'' ,ideale Singlage  
gute Einführung in die Notenlehre  
leicht an Gewicht, kann in seiner Rückentasche von dem Schüler / der Schülerin selbst getragen werden

### Norm - Hackbrett

Hackbrettbauer: Herbert Rust  
3-chörig, Tonumfang: g - d'''  
in einer gefütterten Tasche  
oder in einem Holzkoffer

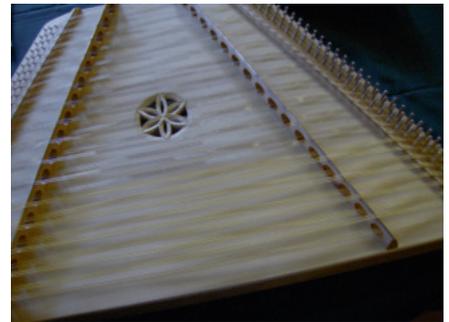


Bild: Herbert Rust



Bild: Inge Goralewski

### Steirisches Hackbrett

Hackbrett-Bauer: Konrad Schlegel  
Stimmung: A-D-G-C oder B-Es-AS-Des  
diatonischer Aufbau und Spieltechnik  
mit steirischen Schlägeln  
in einem Holzkoffer, ideal zur steirischen Harmonika

Für LHB-Mitglieder beträgt die monatliche Nutzungsgebühr 15 €, für Nichtmitglieder 20 €.

Kontakt: [info@hackbrettbund-bw.de](mailto:info@hackbrettbund-bw.de)

## Zu verkaufen

Kontrabass-Hackbrett, gebaut von Klemens Kleitsch, 2 1/2 Oktaven Tonumfang E - a, mit Dämpfung, Tonabnehmer, Stativ und Koffer.

**! Im Bild ist es das untere Hackbrett !**

Es kann ein Standard-Hackbrett darüber gestapelt werden. Dann können ein Diskant- und ein Kontrabass-Hackbrett praktisch von einer Person gespielt werden. Am Kontrabass-Hackbrett befinden sich dafür auf der Oberseite fest verbaute Abstandshalter welche auch abnehmbar sind. Das Instrument eignet sich aber auch einzeln hervorragend zum Ensemblespiel.

Preisvorstellung: 3.500 €.

Anfragen über Zapf-Musikbüro, Tel. 08121/79560,

E-Mail: [info@zapf-musik.de](mailto:info@zapf-musik.de)



## Musizieren im Advent



Bild: Nordracher Stubenmusik

### Landesmusikverband macht die Vielfalt der Vereine noch sichtbarer

Der Advent ist traditionell eine Zeit, in der besonders viel Musik erklingt. Musik zu Themen wie Liebe und Frieden, die verbindet – überkonfessionell und interkulturell.

Die rund 6.500 Musik- und Chorvereinigungen in Baden-Württemberg sind in der Vorweihnachtszeit in Konzerten, Mitsinge-Events und Gottesdiensten aktiv und bringen das ganze Land zum Klingen.

Der Landesmusikverband Baden-Württemberg will diese Aktivitäten nun noch sichtbarer machen.

### Engagement der Vereine noch sichtbarer machen

Unter dem Label:

**b.-w.egen – b.-w.ahren - b.-w.irken - Adventsmusik im ganzen Land** entwickelt der LMV derzeit eine Online-Plattform.

Auf dieser können die Vereine ab Anfang November ihre Veranstaltungen eintragen. Über die Plattform finden Interessierte in der Adventszeit dann passende Angebote. Begleitend dazu entwickelt der Landesmusikverband Vorlagen für Werbemittel, die die Vereine kostenfrei nutzen können.

### Gemeinsames Singen und Musizieren im Vordergrund

Für die zehn Amateurmusikverbände in Baden-Württemberg steht das Gemeinschaftsgefühl beim Singen und Musizieren im Vordergrund. Mit der gemeinsamen Plattform und Werbemitteln soll dieses noch verstärkt werden.

Zugleich ermuntern die Organisatoren der Aktion **b.-w.egen – b.-w.ahren - b.-w.irken**

die teilnehmenden Ensembles und Vereine, die Besucher aktiv einzubinden, beispielsweise durch gemeinsames Singen und ganz besonders zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit anderen Chor- und Instrumentalvereinen vor Ort: Gemeinsam für die Amateurmusik in Baden-Württemberg. Weitere Informationen zum Projekt und die Plattform finden sich unter:

[www.adventsmusik-bw.de](http://www.adventsmusik-bw.de)

Kontakt:

Landesmusikverband Baden-Württemberg e.V.  
im SpOrt Stuttgart, Fritz-Walter-Weg 19  
70372 Stuttgart

E-Mail: [info@landesmusikverband-bw.de](mailto:info@landesmusikverband-bw.de)

Internet: [www.landesmusikverband-bw.de](http://www.landesmusikverband-bw.de) ■



# Symposium

## "Umgang mit kommunalen Entscheidungsträgern"

### Landesmusikverband (LMV) organisiert Austausch zwischen VereinsvertreterInnen und Kommunen

Im Mai 2019 stehen die Kommunalwahlen in Baden-Württemberg an. Das nimmt der Landesmusikverband (LMV) zum Anlass, um am Samstag, **16. März 2019** in Stuttgart mit Unterstützung des Gemeindetags Baden-Württemberg erstmals ein ganztägiges Symposium für VertreterInnen von Instrumental- und Chorvereinen und der kommunalen Politik und Verwaltung anzubieten.

„Statistisch gesehen verfügt jede Gemeinde in Baden-Württemberg über mehr als sechs Instrumental- und Gesangvereine, ohne die das lokale Kulturleben nicht vorstellbar ist. Gleichzeitig stammt der Großteil der Kulturförderung von den Kommunen.“, so LMV-Präsident Christoph Palm.

Dass Vereine und ihre Kommune vor Ort wichtige Partner sind, liegt da auf der Hand: Sei es ganz praktisch in organisatorischen Dingen, oder auf politischer Ebene, wenn es um die Vertretung der Vereinsinteressen vor Ort geht.

Fragen wie „Wer ist denn eigentlich bei der Kommune Ansprechpartner für was?“, „Wie kann sich mein Verein in der lokalen Kultur- und Bildungspolitik einbringen“, oder „Wie interessiere ich Kommunalpolitiker/Innen für die Anliegen meines Vereins?“ sollen am 16.03.2019 in Workshops, Diskussionsrunden und im direkten Austausch thematisiert und beantwortet werden.

Merken Sie sich jetzt schon den 16. März 2019 vor!

Weitere Informationen zu den Inhalten der Workshops, den ReferentInnen und zur Anmeldung finden Sie in Kürze auf der Website des Landesmusikverbands unter:

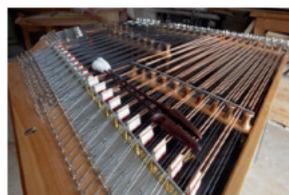
[www.landemusikverband-bw.de](http://www.landemusikverband-bw.de)

Kontakt : Siehe Seite 34 ■

Anzeige



Konzert-Hackbrett Concert



Swiss Cymbal



Traveler - kleines Schulhackbrett



Santur



#### Werkstatt für Hackbrettbau

- Konzertinstrumente • Schul- und Mietinstrumente • Basshackbretter • Santurs
- E-Hackbretter • Swiss Cymbal • Klangliegen und Polychorde für die Klangtherapie
- Reparaturen • Ausführung von Spezialprojekten • Elektronische Tonabnehmer
- Dämpfungssysteme • Saitenspinnerei



Bass-Hackbrett spezial



Big Traveler - grosses Schulhackbrett

**Marc Ramser**  
 Gambachstrasse 140  
 CH - 3152 Mamishaus  
  
 0041 31 802 04 50  
  
 info@saitenart.ch  
 saitenart.ch



Solid Body - E-Hackbrett



## Hackbrett-Tag in Altdorf 2019



Der Hackbrett-Tag 2019 findet am **Samstag, 23. März 2019** im Haus der Volksmusik in Altdorf statt. Reservieren Sie sich das Datum jetzt gleich in ihrem Kalender. Neben dem sehr sehens- und hörenswerten Abendkonzert haben Sie die Möglichkeit, an einem von mehreren Workshops Ihre Hackbrettkenntnisse weiter zu vertiefen oder einfach mal musikalisch frische Luft zu schnappen. In der Ausstellung der Hackbrettbauer werden sämtliche Fragen zu Konstruktion, Bau und Pflege der Instrumente beantwortet und es gibt diverse zum Teil spezielle Exemplare zu bestaunen. Auch die neusten Trends, sei es im Bereich Hackbrett oder bei den Ruten, werden hier gezeigt.

Ein weiterer Höhepunkt des Tages wird das Nachwuchskonzert sein, an welchem angehende Hackbrett-Spielerinnen und -Spieler ihr Können präsentieren. In der Vergangenheit wurde an dieser Veranstaltung bereits so manches Talent entdeckt. Die Vorbereitungen für den Tag laufen auf Hochtouren und Helfer können immer gut gebraucht werden. Wer Interesse hat, an diesem Höhepunkt des Hackbrettjahres einmal mittendrin statt nur dabei zu sein, meldet sich bitte direkt beim Vorstand des VHbS via Mail an unsere Präsidenten Patrick Baer und Lukas Rechsteiner: [praesident@hackbrett.net](mailto:praesident@hackbrett.net)

## Hackbrett-Jugendlager des VHbS 2019



Nächsten Sommer wird es wieder ein Jugendlager des VHbS geben, nachdem das Lager 2018 aufgrund einer zu geringen Teilnehmerzahl leider abgesagt werden musste.

Zudem gab es einen Wechsel im Leiterteam: Lukas Rechsteiner gibt seinen Job als Lagerleiter weiter. Patrick Baer übernimmt diesen vorläufig.

Also nichts wie los, Vollgas voraus fürs JuLa 2019!

Das Lager findet von

**Dienstag 6. August - Samstag 10. August 2019** statt.

Während diesen Tagen erarbeiten die Teilnehmenden gemeinsam ein Konzertprogramm und üben sich sowohl im Zusammenspiel als Gesamtorchester wie auch in Kleingruppen.

Mit einem spannenden Nebenprogramm voller Spass und Spiele wird die gemeinsame Zeit abgerundet und dafür gesorgt, dass dieses Erlebnis noch lange in Erinnerung bleibt.

Zu gegebener Zeit werden weitere Informationen an die Hackbrettlehrkräfte geschickt.

Jugendliche, die gerne ins Lager mitkommen möchten, wenden sich bitte an ihre Hackbrettlehrerin oder ihren Hackbrettlehrer.

### Seminare in Hessen

25. - 28. April 2019

Hessisches Saitenmusikseminar,  
Kontakt: jutta.claar@gmx.de

### Seminare in Bayern

30. März 2019

Hackbrett-Workshop-Tag in Dasing  
Referentinnen sind: Ilona Seidel, Manuela Lohner und Andrea Well  
Veranstalter: Musikverein Dasing  
www.mv-dasing.de  
Infos und Anmeldung bei:  
Andrea Well,  
Tel. 08257/997813 oder  
andreas@musikunterricht-well.de

### Seminare in Österreich

21. - 27. Juli 2019

Internationale Meisterkurse Barock  
in der Kartause Gaming in Österreich  
Dozentin: Margit Übellacker  
Info unter:  
www.international-masterclasses-gaming.com

## SILVESTERKONZERTE IN ST. PETER BRUCHSAL

in Verbindung mit dem Förderverein Barockkirche St. Peter und der Stadt Bruchsal  
Künstlerische Leitung: Prof. Dr. Dr. Johann J. Beichel, Zeisigweg 5, 76646 Bruchsal  
Organisation: Norbert Pohl, Dieter Böser, Förderverein Barockkirche St. Peter Bruchsal

Montag, 31. Dezember 2018, 21 Uhr

# SILVESTERKONZERT

in der Barockkirche St. Peter bei Kerzenschein

### Antonio Vivaldi:

- Konzert für Solo-Violine und Oboe, Nr. 16 B-Dur op. 12, RV 548

Solisten: Isabel Steinbach, Violine  
Odelia Hodorov, Oboe

- Gloria in D, RV 589 (1713)

für zwei Solosoprane, Vokalensemble und Streicher  
Solistinnen: Lydia Eller-Leitner, Sopran  
Felicitas Brunke, Mezzosopran

### Peter Roth:

Toggenburger Messe: "Jauchzet und singet"

für Solosopran, Vokalensemble, Klarinetten, Kontrabass, Hackbrett und Orgel  
Lydia Eller-Leitner, Solosopran  
Jutta Fischer, Wolfgang Wittke, Klarinetten  
Constantin Bradatan, Kontrabass  
Tim Ladewig, Fagott  
Ai Aoki, Orgel  
Patrick Baer (Bern/Schweiz), Hackbrett

Gesamtleitung und Moderation: Johann J. Beichel

Kartenvorbestellungen erbeten an: [st.peter.bruchsal@gmx.de](mailto:st.peter.bruchsal@gmx.de).

Anzeige



DLPV – Duo LaPerla Verlag  
Mag. Marion Schörkl  
A – 4523 Neuzug, Werndlgasse 15 B  
Telefon ++43 664 73414745

Noten und Tonträger für Hackbrett  
[www.duolaperla-verlag.at](http://www.duolaperla-verlag.at)



Christiane Baumann & Wilfried Scharf

### Winterzauber

Duette zur Winter- und Weihnachtszeit  
für Hackbrett und Zither (mit Gitarrenstimme ad libitum)

Inhalt: Wintermärchen – Russisches Weihnachtslied – Schneeflocke –  
Weihnachtstanz – Stille Nacht Reise – Silence

Notenbeispiel einsichtig unter [www.duolaperla-verlag.at](http://www.duolaperla-verlag.at)  
Rubrik Hackbrett und Zither.

### LHB Seminare

- 25.-27.01.19 Jugendseminar in der Jugendherberge Rottweil
- 21.05.19 Mitgliederversammlung  
19.00 Uhr in Staufen
- 19. - 23.05.19 Seminar für Saiteninstrumente in der BDB-Musikakademie, Staufen unter dem Motto: "Südtirol"
- 22. - 25.08.19 Sommer-Seminar in der Landesakademie in Ochsenhausen, Gastreferentin: Belisa Mang

### LHB Konzerte

- 31.12.18 Silvesterkonzert s. Anzeige
- 10.02.19, 20 Jahre LHB  
11-17 Uhr, Feier in der ÖVenthütte, Öschberghof, Donaueschingen
- 29.06.19 Landes-Musik-Festival des LMV in Schorndorf
- 25.08.19 11 Uhr, Hackbrett-Matinée mit "Trio Räss" in der Landesakademie in Ochsenhausen

**Stubenmusik Cantilena**  
wohlfahrt-kultur.de/konzerttermine

**Churpfälzer Saitensprünge**  
Mitwirkung bei dem Christkindspiel aus dem Böhmerwald  
28.12.18 Christkönig-Kirche, Rudolf-Wild-Str. 51, 69214 Eppelheim, 19.30 Uhr  
30.12.18 Christuskirche, Eichendorfstr. 6, 68723 Oftersheim, 17.00 Uhr

Anzeige

### Daydream

- 21.12.18 Scheunenwirtin Bartolomäh  
Kartenbestellung: 07173/716408  
www.scheunenwirtin.de
- 22.12.18 Scheunenwirtin s.o.
- 12.01.19 Roggenmühle - Eybach  
Kartenbestellung: 07331/61945  
www.oberroggenmühle.de
- 16.02.19 dell'Arte - Oberkochen  
Kartenbestellung: 07364/27222  
www.oberkochen-dell-arte.de

### Ostelsheimer Stubenmusik

- 01.12.18 Adventsnachmittag in Degerloch
- 15. 12.18 Volksmusik zum Advent in Ehingen
- 16.12.18 Volksmusik zum Advent in Filderstadt

### Stubenmusik St. Georgen

- 15.12.18 Adventskonzert Königsfeld-Buchenberg, Dorfkirche 19.00 Uhr

### Jakobs Stubenmusik

- 15. u. 16. 12.18 Tauberfränkische Weihnacht ww.tauberfraenkische-wirtshausmusi.de/termine

### VHbS Seminare

(vhbs.ch/verband/agenda)

- 23.03.19 VHbS-Hackbrett-Tag in Altdorf / Uri
- 06. - 10.08.19 Jugendlager

### VHbS Konzerte

- 31.12.18 Silvesterkonzert s. Anzeige S. 37

### Brettissimo

- Albin Rohrer und Franziska Mathis am Hackbrett; www.brettissimo.net
- 02.12.18 Hackbrett-Konzert Ref. Kirche, Willsau, 17 Uhr

### Barbara Schirmer

- 24.12.18 SOLA, Weihnachtsmesse in Kirchdorf um 24.00 Uhr

### Geschwister Küng

- Am Hackbrett Roland Küng
- 02.12.18 Adventskonzert, Rathaus Appenzell im kleinen Ratsaal, 9050 Appenzell, 11.00 Uhr

### Trio Anderscht

- 02.12.18 Adventskonzert der Stiftung Lilla von Salis ref. Kirche Jenins, 17.00 Uhr
- 14.12.18 Adventskonzert mit dem Jodelchörli Alpsteinblick & Lyra Vokal-Ensemble St. Petersburg röm. kath. Kirche, Ameggstr. 3, 9204 Andwil
- 25.12.18 Musikalischer Gottesdienst, Kirche Wolhalden, 9.45 Uhr
- 28.12.18 Konzert im Diegenes Theater, Im Klostersgüet 11, 9450 Altstätten SG, 20.00 Uhr
- 29.12.18 Konzert im Degenes Theater, Altstätten (s.o.) 20.00 Uhr





**Bernd Schneider**  
Meisterwerkstatt im  
Zupfinstrumentenbau  
Hackbretter - Akkordzither - Raffele  
Ludwigsbrunn 105  
95111 Rehau  
☎ 09294/1344 ☎ 09294/ 6320  
www.schneider-zupfinstrumente.de

## Hackbrett Informationen Nr. 38 vom Dezember

Herausgeber: Landes-Hackbrett-Bund BW e.V.  
Redaktion: Inge Goralewski  
Schützstr. 2, 78647 Trossingen  
Tel.: 07425 / 316 10  
info@hackbrettbund-bw.de  
Satz u. Layout: Beate Weißer, 78089 Unterkirnach,  
hbi@hackbrettbund-bw.de  
Druck: print24 GmbH, Radebeul  
Auflage: 750 Exemplare  
Bezugspreis: Einzelheft 7 Euro inkl. Versand  
im Inland

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.  
Für die Mitglieder aller beteiligten Verbände ist der Bezug der Hackbrett Informationen im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Erstellen der Hackbrett Informationen erfolgt auf ehrenamtlicher Basis. Es werden dazu keine Landesmittel zur Verfügung gestellt. Deshalb sind wir über eine Spende sehr dankbar. Die jeweiligen Konten sind bei den Anschriften aufgeführt. Eine Spendenquittung wird zugesandt.

Die HBI Nr. 39 erscheinen Mitte 2019.

## Verband Hackbrett Schweiz

Präsidium: Co-Präsidenten Patrick Baer  
und Lukas Rechsteiner  
  
Kasse: Klaus Saland  
  
Weitere Vorstandsmitglieder:  
Raphael Knuser  
Johannes Fuchs  
Dario Schmid  
  
Hackbrett Jugendorchester Schweiz:  
Urs Bösiger und Markus Engler  
  
Bankverbindung: Postkonto: 90-784865-0  
Verband Hackbrett Schweiz (VHbS)  
9014 St. Gallen  
BIC: POFICHBE  
IBAN: CH9209000000907848650  
  
Internet: www.hackbrett.net

## Landes-Hackbrett-Bund Baden-Württemberg e.V.

1. Vorsitzende: Inge Goralewski, Schützstraße 2,  
Geschäftsstelle: 78647 Trossingen, Tel.: 07425/31 610  
Inge.Goralewski@hackbrettbund-bw.de  
2. Vorsitzende: Linda Boch, 78086 Brigachtal,  
Linda.Boch@hackbrettbund-bw.de  
Kassiererin: Helga Christl, Beuthener Straße 68,  
70374 Stuttgart, Tel.: 0711/52 51 26  
Helga.Christl@hackbrettbund-bw.de  
Schriftführer: Fritz Jauché, 68809 Neulußheim,  
Fritz.Jauche@hackbrettbund-bw.de  
Jugendleiter: Anita Huber, Ludwigsburg  
Anita.Huber@hackbrettbund-bw.de  
Beisitzerin: Thekla Mattischeck; Lorch  
Thekla.Mattischeck@hackbrettbund.de  
Beisitzerin: Theresia Richter; Weikersheim  
Theresia.Richter@hackbrettbund-bw.de  
Beisitzerin: Heidrun Jauché, 68809 Neulußheim,  
Heidrun.Jauche@hackbrettbund-bw.de

Bankverbindung: Landes-Hackbrett-Bund BW e.V.  
Volksbank Stuttgart eG  
IBAN: DE49600901000145082008  
BIC: VOBAD533  
Internet: www.hackbrettbund-bw.de

Sie möchten gerne spenden?

Zweck gebunden?

**Ein Hackbrett?**

Melden Sie sich bei  
info@hackbrettbund-bw.de

